



Anfahrtsweg zum Heidehof

EIN HOF IN DER HEIDE

Gestaltung des Wohnhauses: Architekten Bensel, Kamp und Amsinck in Hamburg

Wirtschaftsgebäude: Architekt H. Meyer-Lüneburg und die Vorgenannten

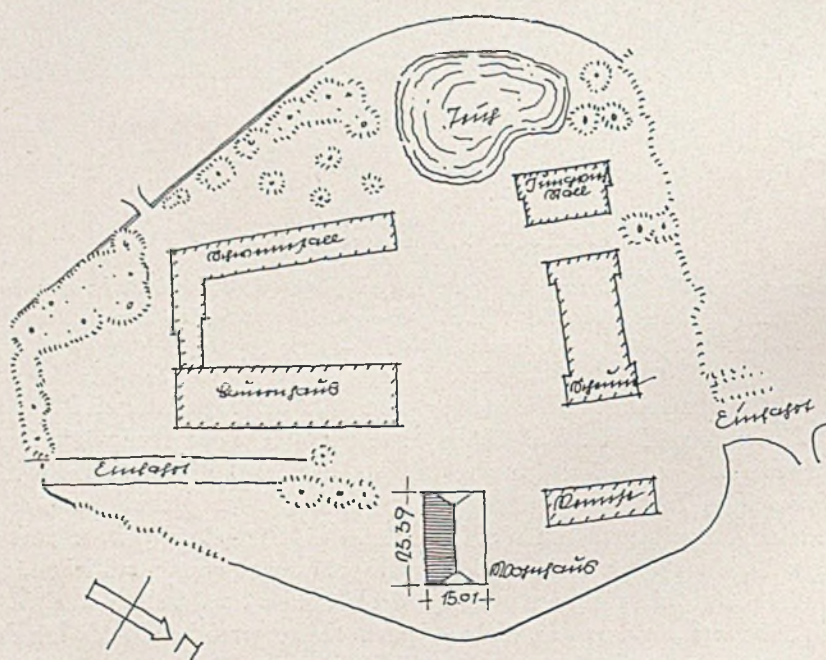
(Hierzu Tafel 105-109)

Vom Bauern und aus der Scholle erwächst der Stadt ein großer Teil der führenden Köpfe. Zur alten Heimat und zum gesunden Leben des Landmannes kehrt der Städter, der seinen Instinkt gesund erhalten hat, gerne zurück. Wir zeigen diesen Hof in der weiten Lüneburger Heide als ein Beispiel für diese Wechselwirkung. Es handelt sich um einen landwirtschaftlichen Vollbetrieb, in dem das Wohnhaus dem Besitzer, einem vielbeschäftigten Geschäftsmann und Industriellen, über den eigentli-

chen Betrieb hinaus auch Erholung und Entspannung von seinem Hauptberuf gewähren soll. Die Tatsache, daß die bäuerliche Herkunft des Bauherrn den Beweggrund zu dieser Anlage auf ur-altem Siedlungsland gab, erklärt das Unternehmen. Umgeben von der unendlichen, aber landschaftlich doch äußerst reizvollen und in den Stimmungen abwechslungsreichen Heide lag der alte, nicht mehr voll leistungsfähige, zum Teil verfallende Hof, der nun durch völlige Erneuerung und Neueinrichtung



Ein Hof in der Heide. Blick auf das Wohnhaus



Lageplan des Heidehofes im Maßstab 1:200

intensive und ertragreiche Bewirtschaftung erfährt unter ständiger Hinzunahme weiteren Kulturlandes. Die architektonische Anordnung war bestimmt durch den vorhandenen, sehr schönen Eichenbestand, die günstige Lage der Wirtschaftsgebäude, Viehausläufe, Einfahrten u. a.

Vom Wohnhaus aus hat man nach drei Seiten guten Blick auf den Hof durch die Lagerung der Schlafräume nach Osten gegen die stille Heide zu (siehe Bild auf Seite 337, die Zufahrtsstraße zum Hof darstellend). Ein Fenster des Hauptwohnraumes schaut nach Süden, ebenfalls in die weite Heide. Ganz entsprechend dem Bauernhaus und den Stallungen geht das Konstruktionsprinzip auch des neuen Wohnhauses vom Ursprünglichen des niedersächsischen Bauernhauses aus. Im Schlafzimmer ist zum

Beispiel der Dachstuhl zum Teil sichtbar belassen. Die Betten sind in die Dachschräge hineingestellt mit ausgezeichneter Raumwirkung. Im ganzen ist das Wohnhaus ein einfacher und klarer Baukörper für sich, in die Umgebung der Wirtschaftsgebäude und hochragenden alten Eichbäume gut hineingestellt.

Die Inneneinrichtung kommt den Bedürfnissen des Stadtmenschen entgegen, weil dieser ihm Altgewohntes auf dem Lande bei aller Liebe zur Natur doch nicht ganz entbehren mag. Trotzdem ist der kräftig-solide Charakter schöner Werkkunst überall voll gewahrt durch Verwendung ortsüblicher Konstruktionen und Baustoffe, wie Naturholz (meist Eiche), rauher Putz, Schmiedeeisen und Ziegel- oder Klinkerpfasterung.

R. Sp.



Einzelheiten der Vorhalle



Oben: der Wohnhausgiebel

Der Ausgang zur Terrasse

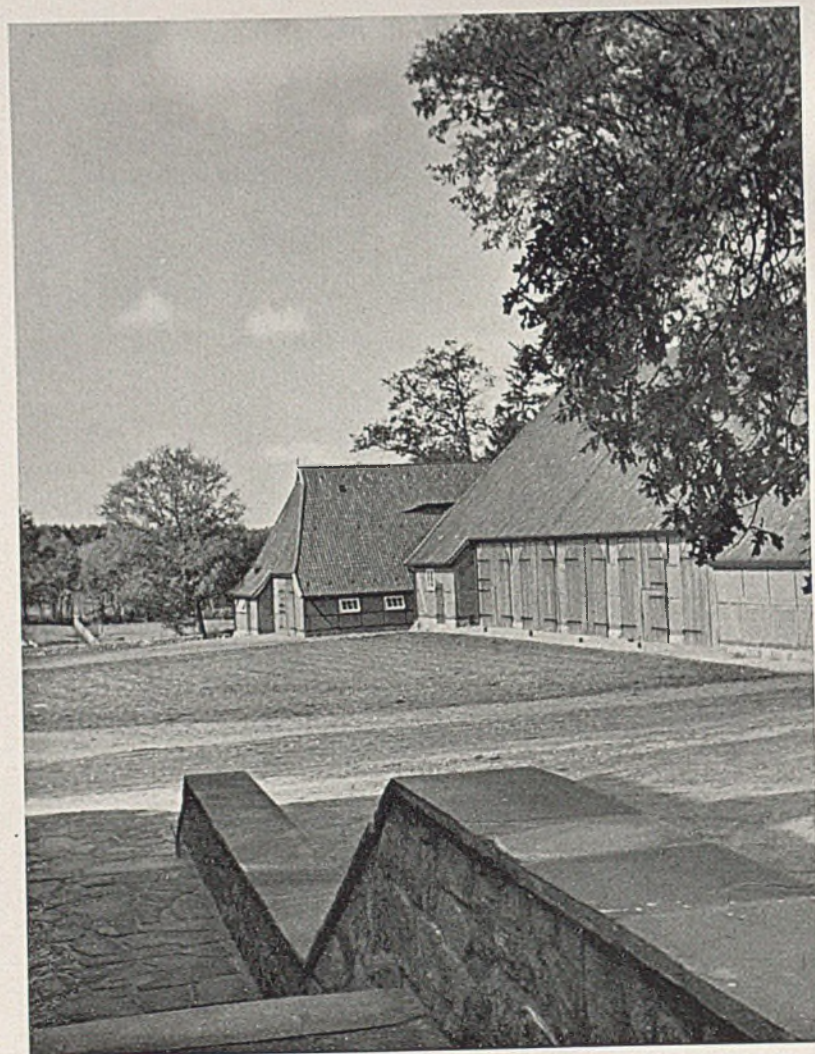


Oben: Stall für Geflügel und Jungvieh

Der Eingang in die Haus - Längsdielen

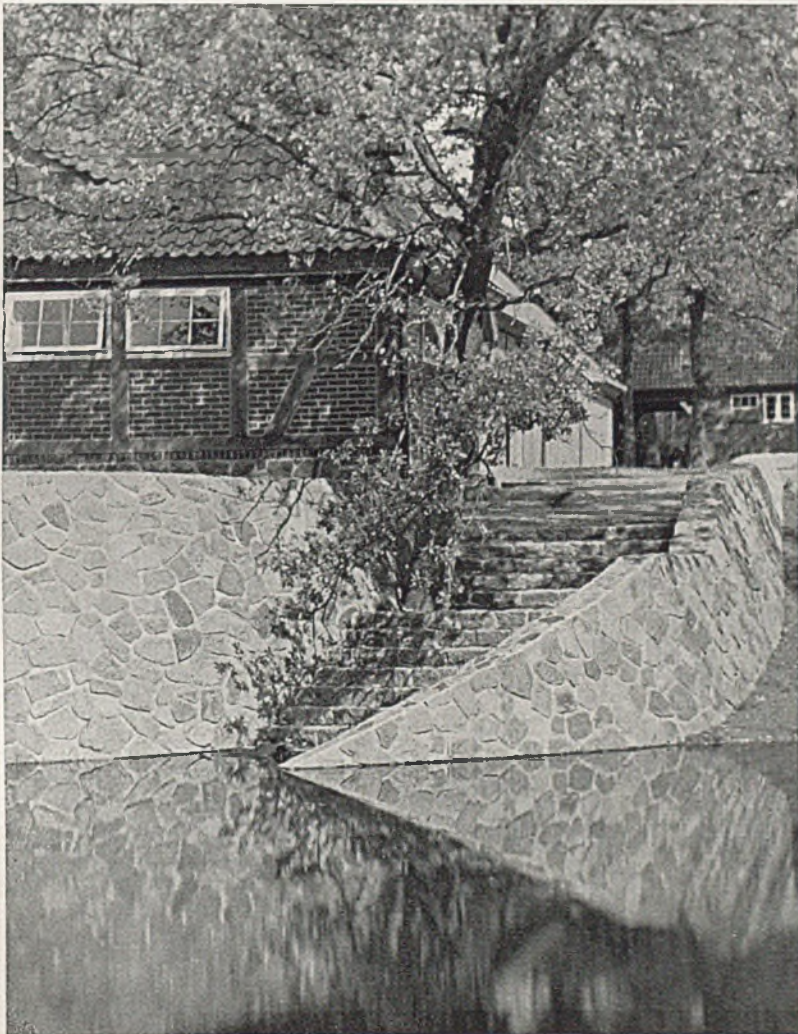


Die Gesamtbauweise des Bauernhauses. Unten: Blick vom Wohnhaus auf Scheune und Jungviehstall



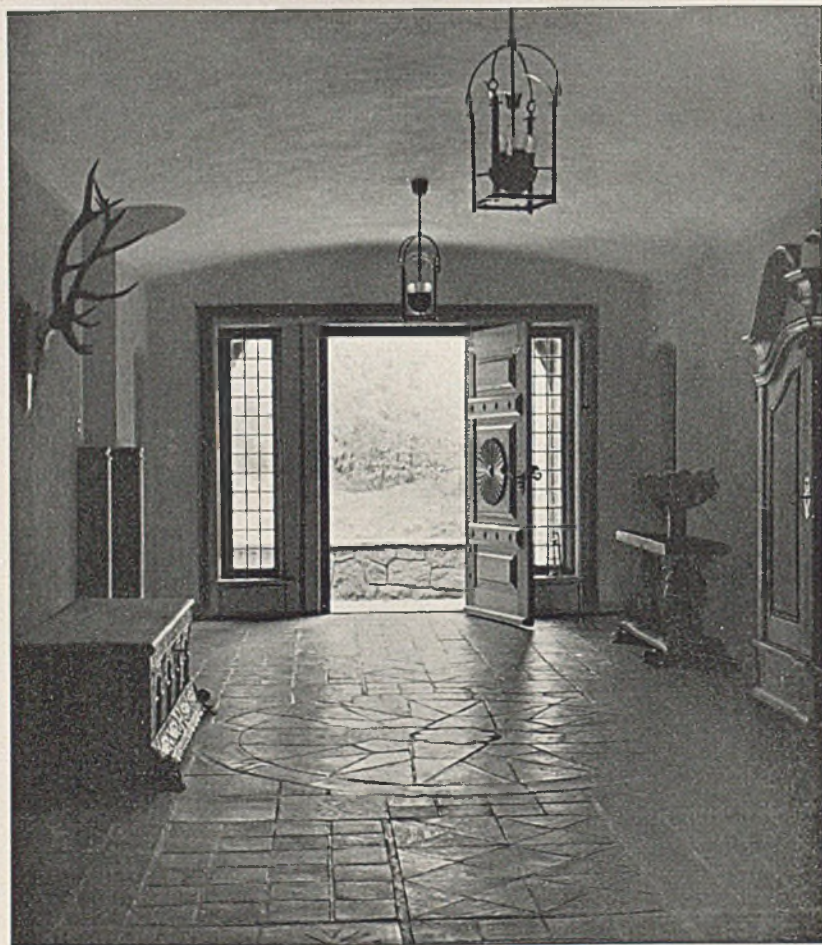


*Blick auf die Hofseite des Bauernhauses. Rechts: Nahaufnahme des Schweinestalles
Unten: Die Treppe zum Teich im Wirtschaftshof*





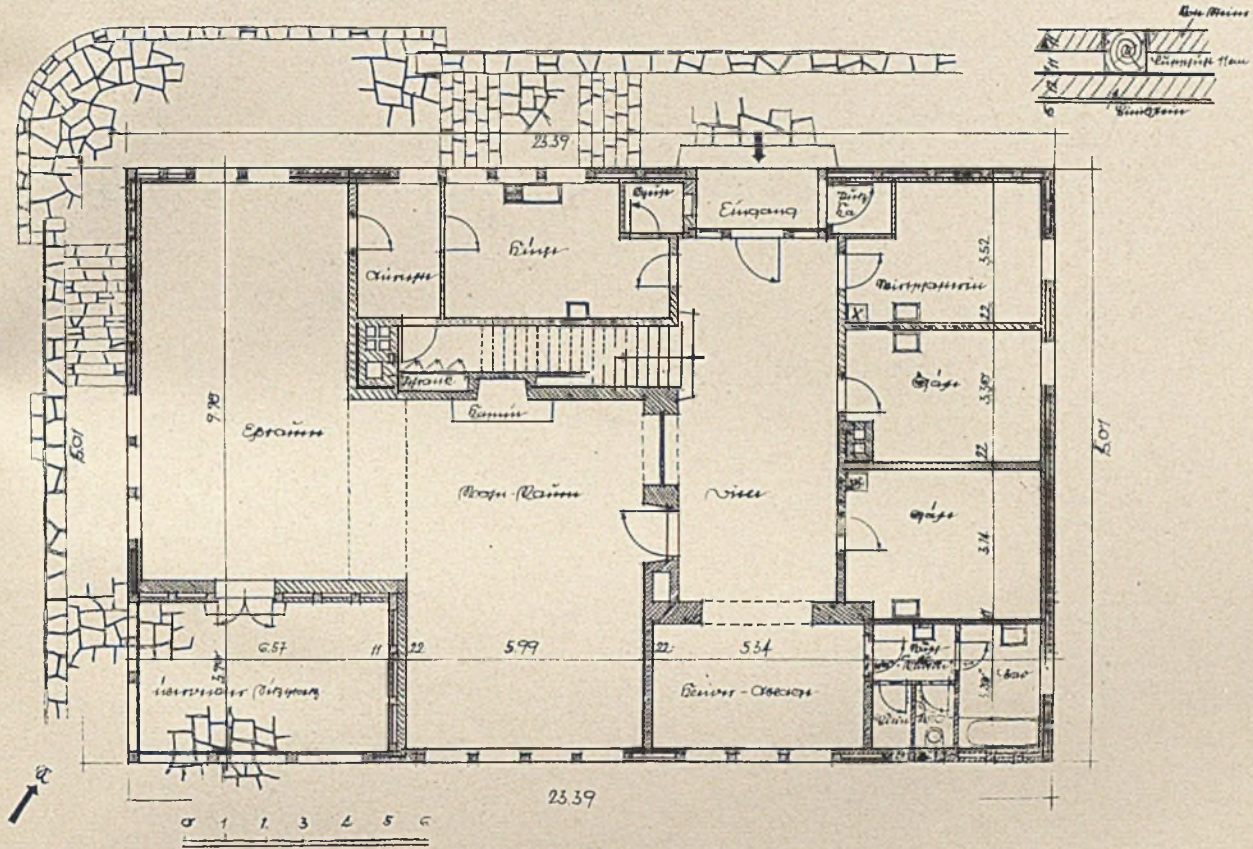
*Oben:
Großer Wohnraum*



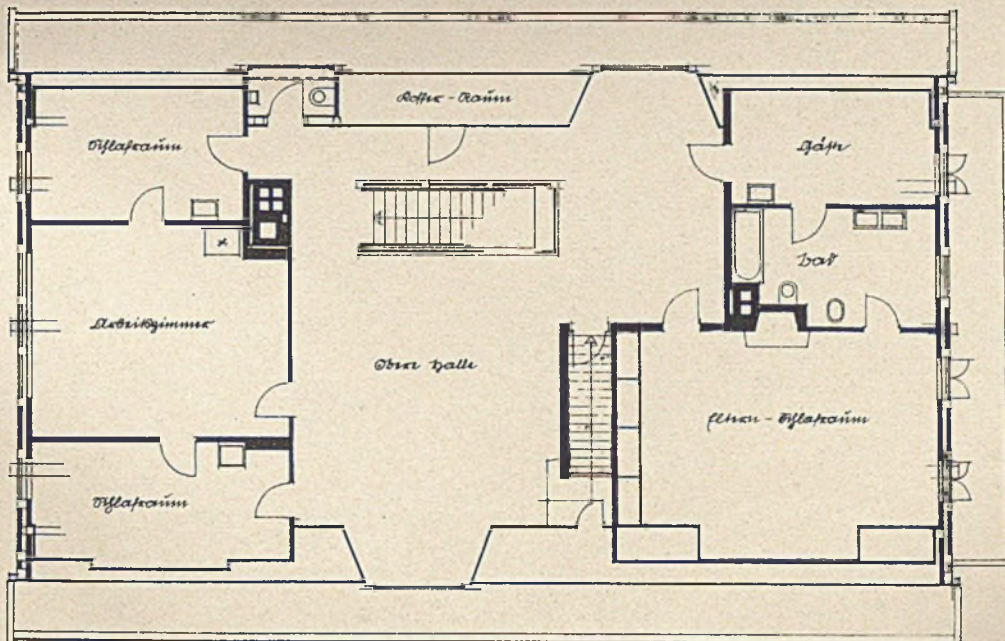
*Unten:
Die Eingangs-Diele*

EIN HOF IN DER HEIDE

Gestaltung des Wohnhauses: Architekten Bensel, Kamp, Amsinck - Hamburg
Wirtschaftsgebäude: Architekt H. Meyer - Lüneburg und die Vorgenannten

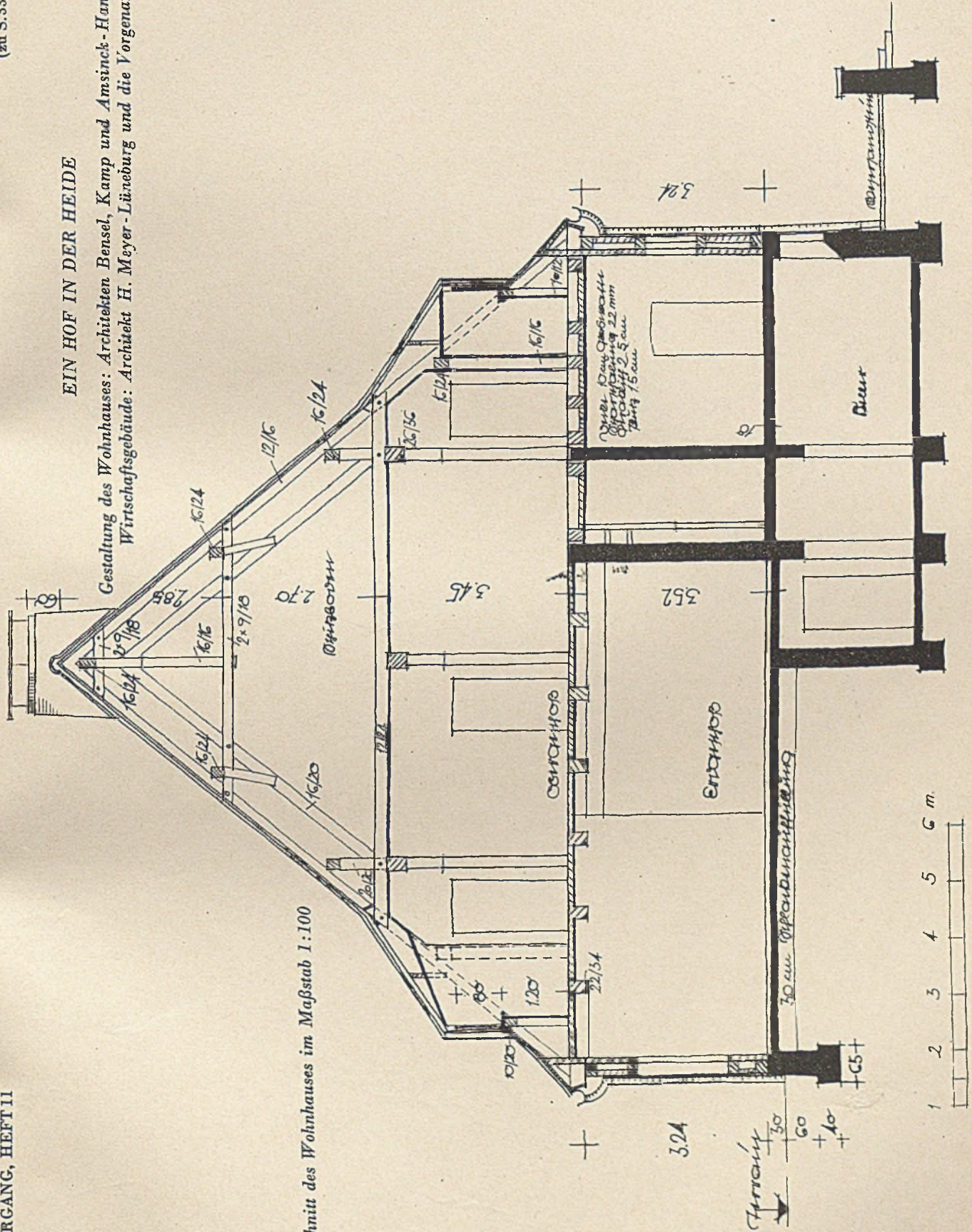


Grundrisse des Erd- und Obergeschosses. Maßstab 1:200

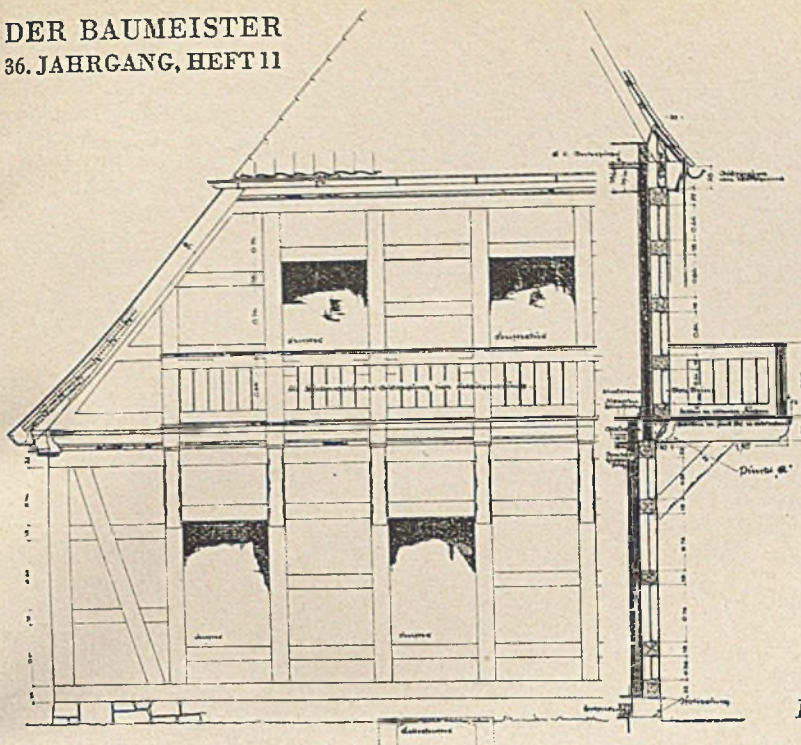


EIN HOF IN DER HEIDE

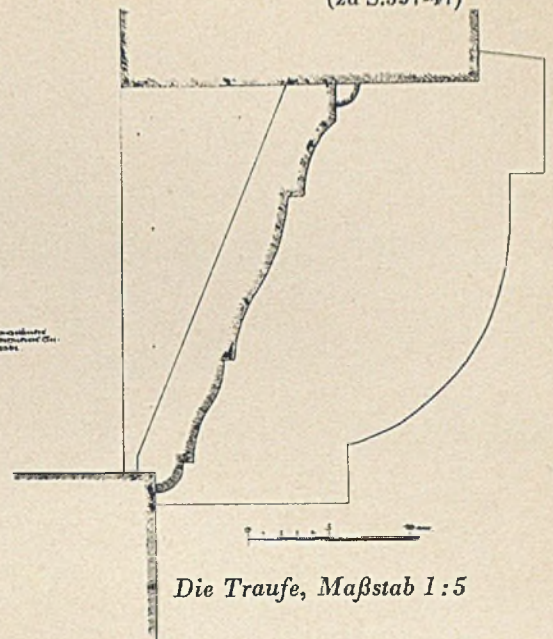
Gestaltung des Wohnhauses: Architekten Bensei, Kamp und Amsinck - Hamburg
Wirtschaftsgebäude: Architekt H. Meyer - Lüneburg und die Vorgenannten



Querschnitt des Wohnhauses im Maßstab 1:100

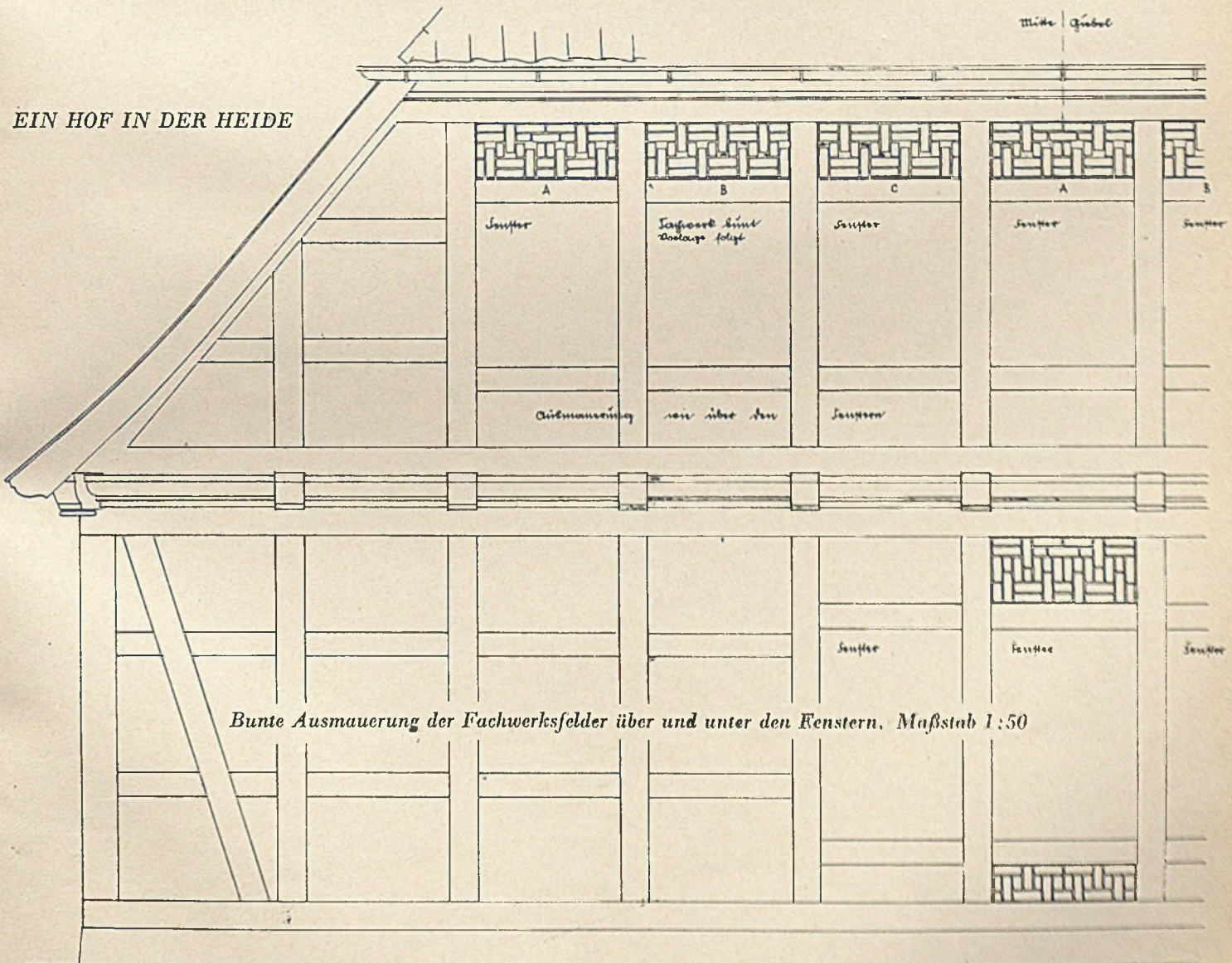


Der Nordostgiebel des Wohnhauses, Maßstab 1:125

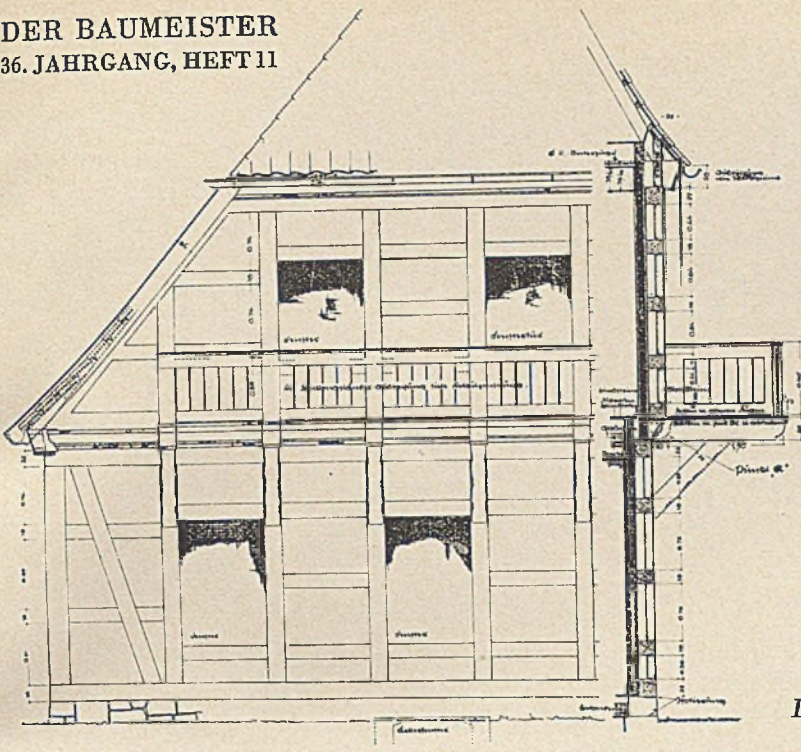


Die Traufe, Maßstab 1:5

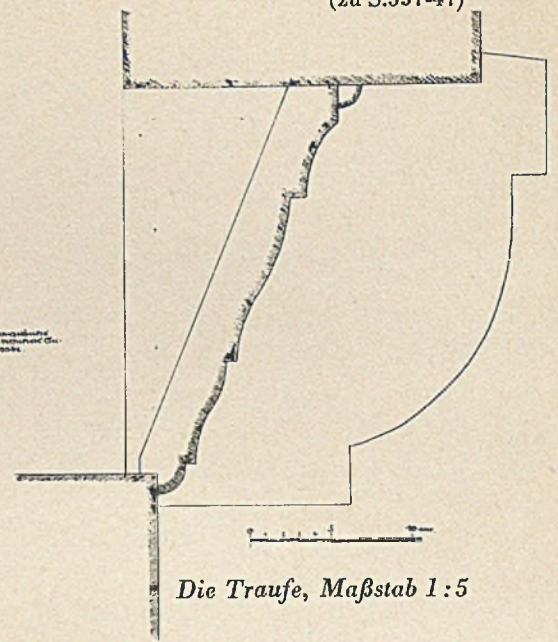
EIN HOF IN DER HEIDE



Bunte Ausmauerung der Fachwerksfelder über und unter den Fenstern. Maßstab 1:50

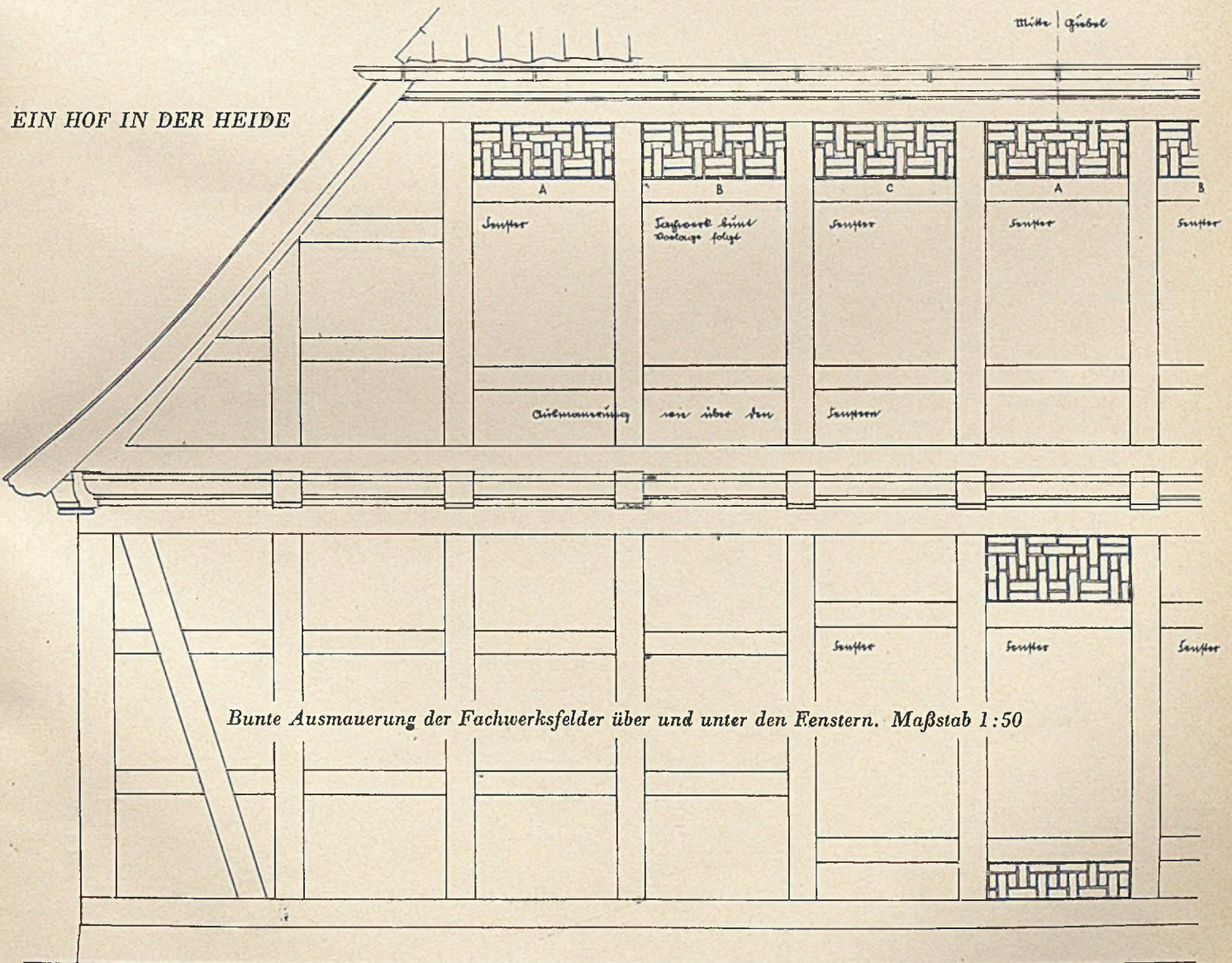


Der Nordostgiebel des Wohnhauses, Maßstab 1:125

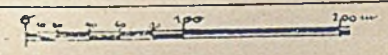


Die Traufe, Maßstab 1:5

EIN HOF IN DER HEIDE

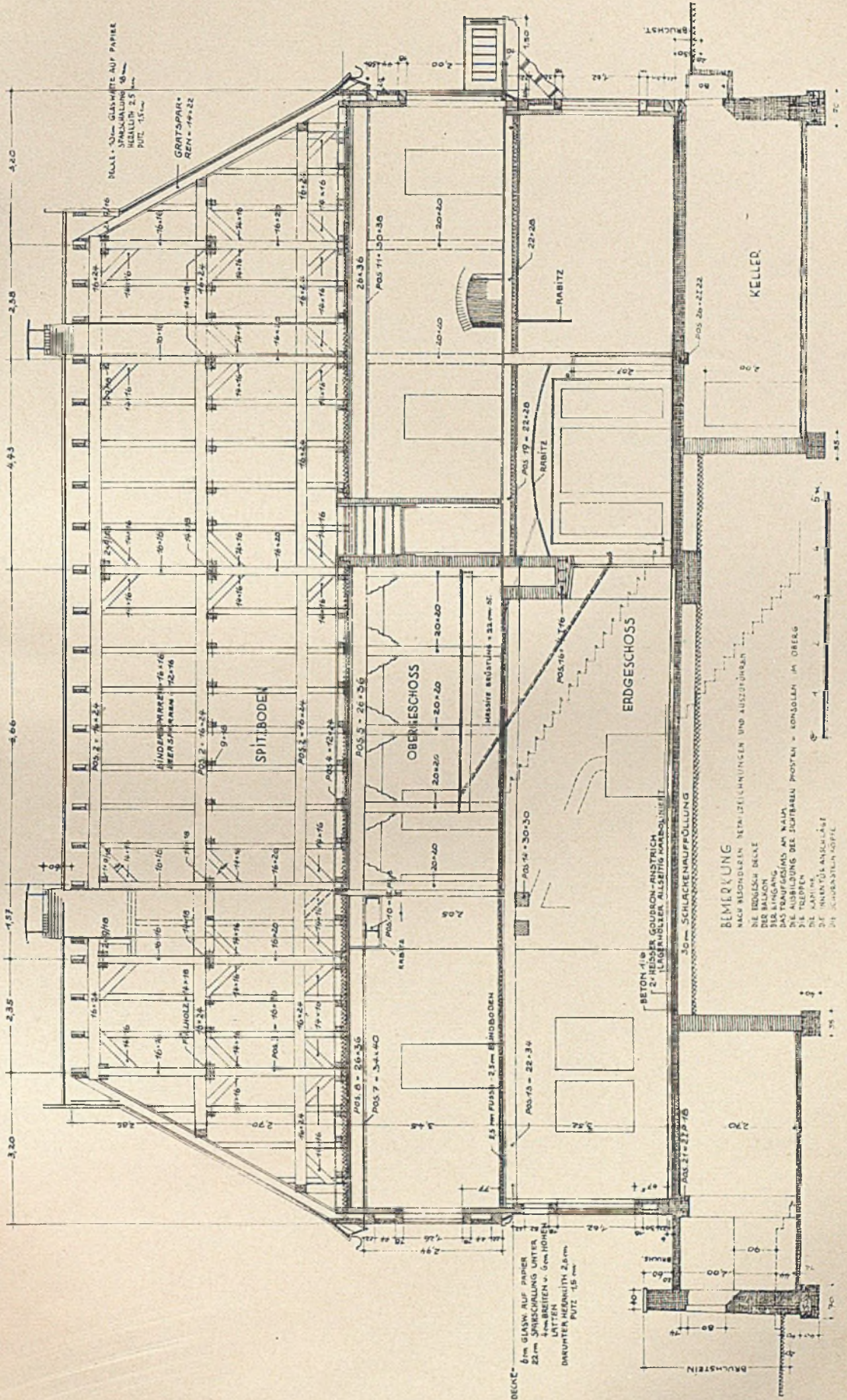


Bunte Ausmauerung der Fachwerksfelder über und unter den Fenstern. Maßstab 1:50



EIN HOF IN DER HEIDE

Gestaltung des Wohnhauses: Architekten Benschel, Kamp, Amsinck - Hamburg
Wirtschaftsgebäude: Architekt H. Meyer - Lüneburg und die Vorgenannten



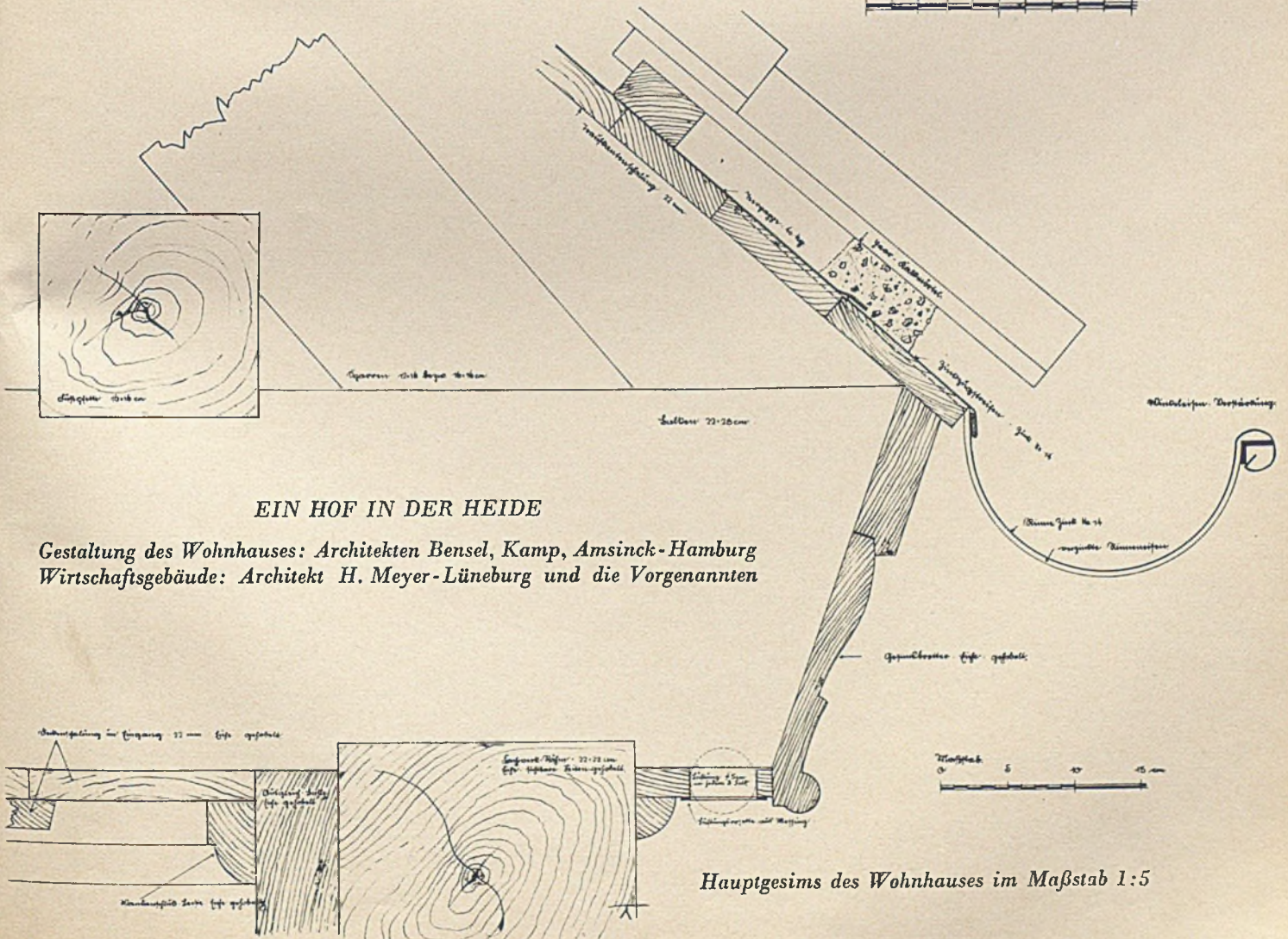
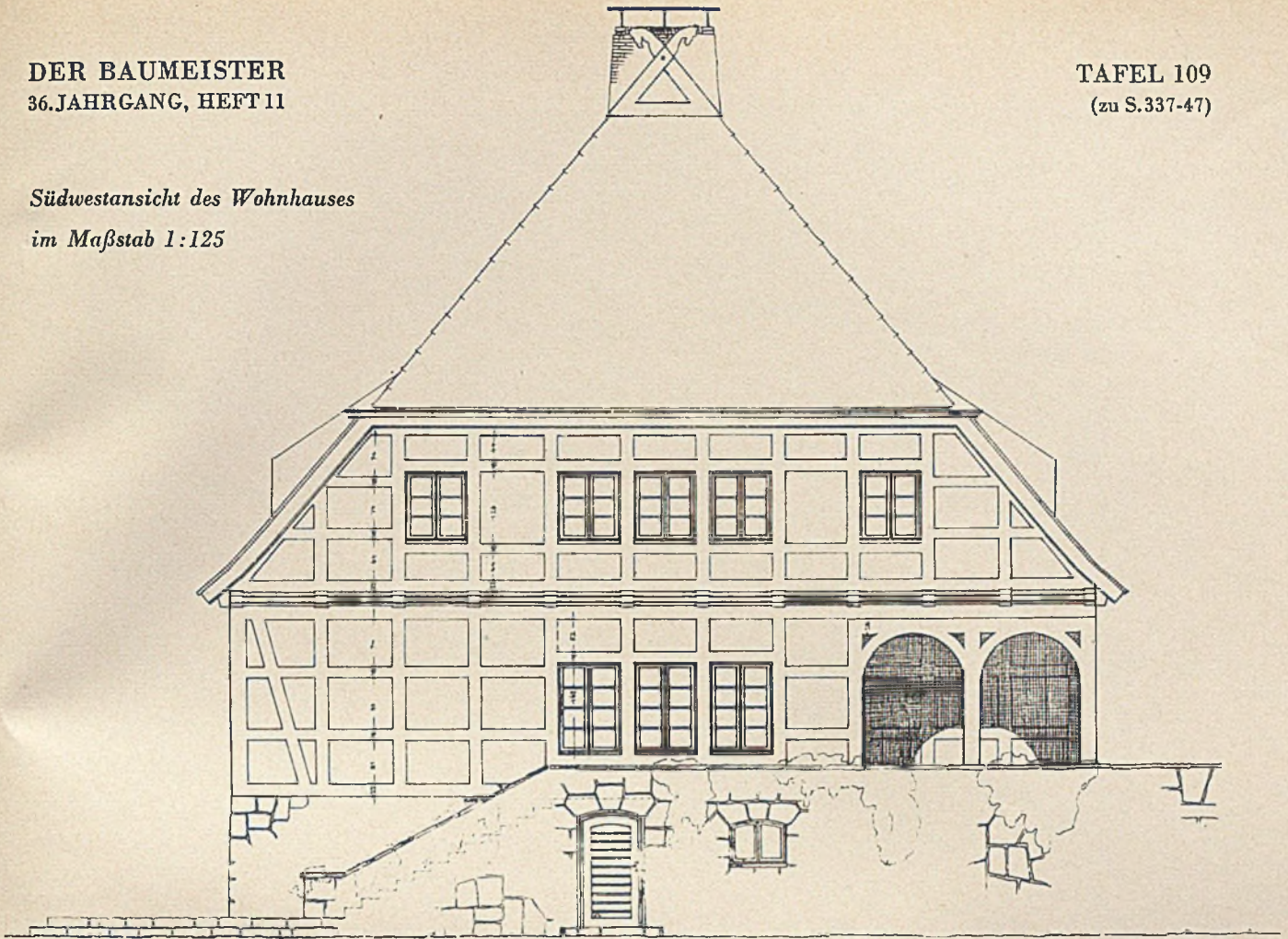
Längsschnitt des Wohnhauses. Maßstab 1:125

BELEBUNG
NACH BESONDEN BEZ. ZEICHNUNGEN UND AUSFÜHRUNGEN
DIE BEZUGLICH DER
DIE BILDUNG
DAS TRAFEGANGS AM NACH
DIE AUSBLICHT DER DURCH DEN PROSTEN - KONSOLE IN DER
DIE ANFANG
DIE HÄHNCHEN ANSCHLÄß
DIE ANSCHLÜß

BELEBUNG
6cm GLASW. AUF PAPIER
22mm SPÄRSTÄBUNG UNTER
4cm BREITEN v. 6cm HÖHEN
LÄTTEN
DARUNTER HEHNALITH 25mm
PUTZ 15mm

BELEBUNG
NACH BESONDEN BEZ. ZEICHNUNGEN UND AUSFÜHRUNGEN
DIE BEZUGLICH DER
DIE BILDUNG
DAS TRAFEGANGS AM NACH
DIE AUSBLICHT DER DURCH DEN PROSTEN - KONSOLE IN DER
DIE ANFANG
DIE HÄHNCHEN ANSCHLÄß
DIE ANSCHLÜß

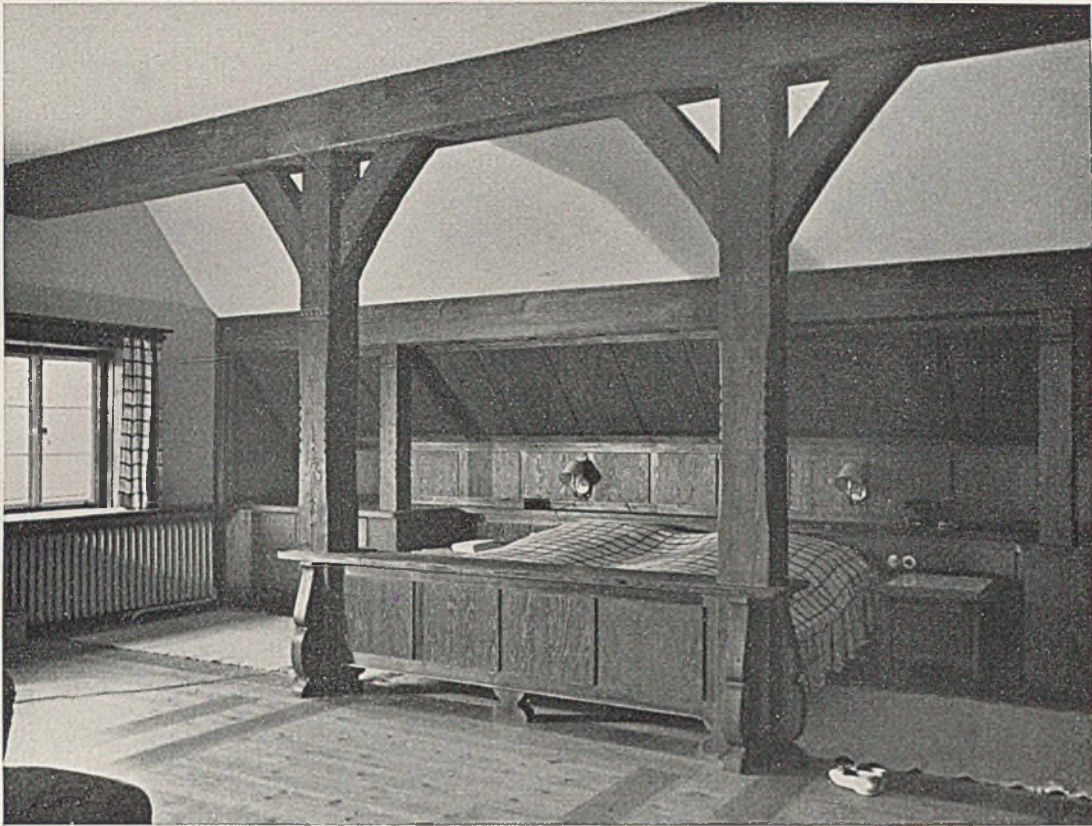
Südwestansicht des Wohnhauses
im Maßstab 1:125



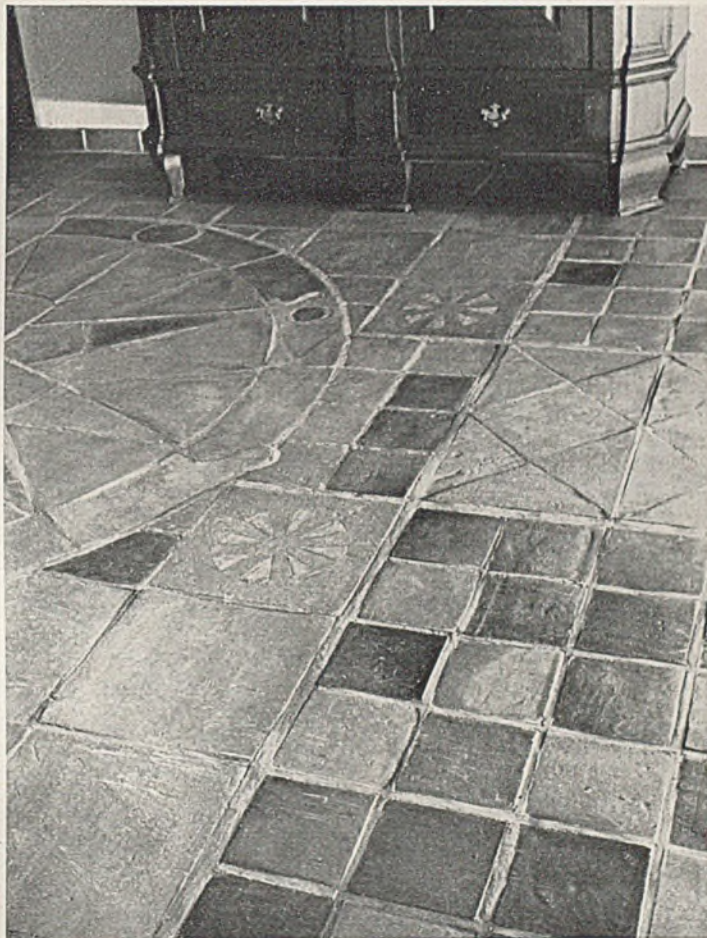
EIN HOF IN DER HEIDE

Gestaltung des Wohnhauses: Architekten Bense, Kamp, Amsinck-Hamburg
Wirtschaftsgebäude: Architekt H. Meyer-Lüneburg und die Vorgenannten

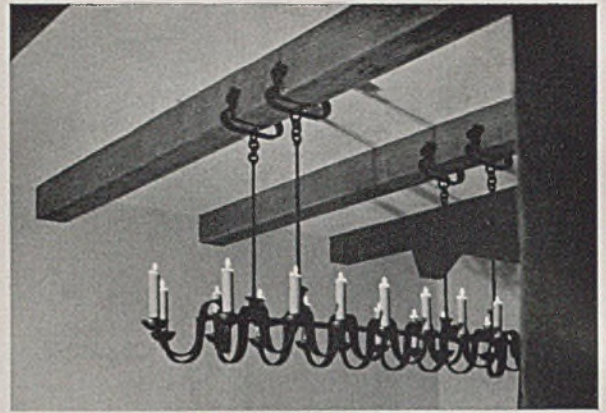
Hauptgesims des Wohnhauses im Maßstab 1:5



Oben: Großes Schlafzimmer; sichtbares Holzwerk



Klinkerplatten der Eingangsdiele von Aue-Kiel

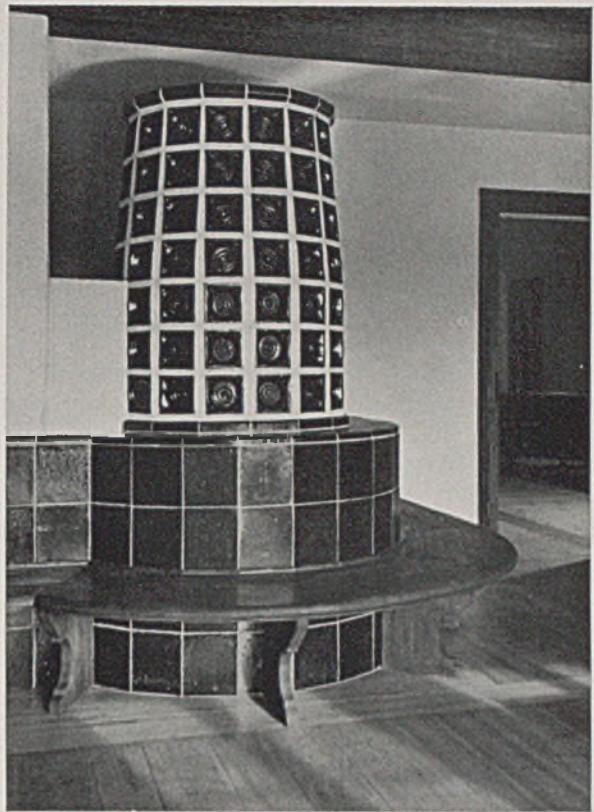


Eßplatz im großen Wohnraum, rechts: schmiedeeiserner Kronleuchter über dem Eßtisch von Professor Prütz-Hannover

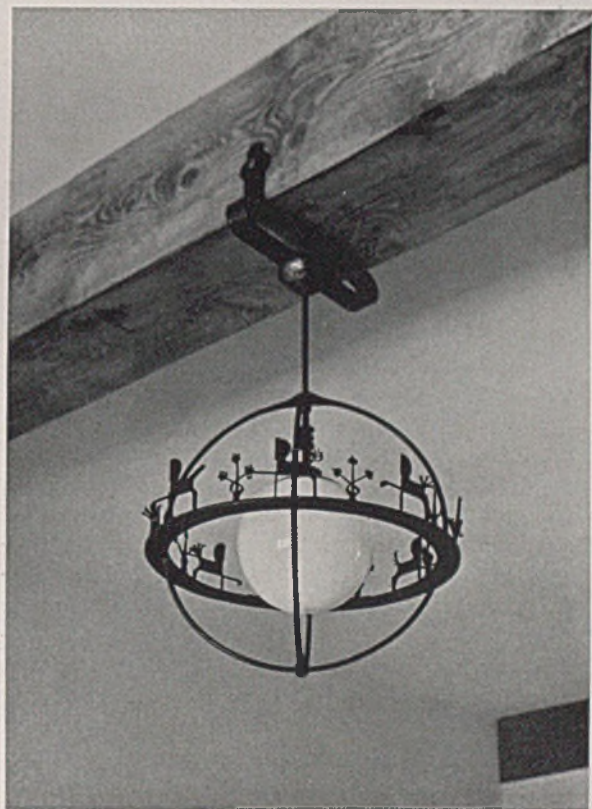


Backofen, rechts: Schnitzerei im großen Schlafzimmer (Bildh. Suffrian-Hannover). Unten: Küche u. Hocker am Kamin





Blick in die Eingangsdielen, gekachelte Wandflächen. Rechts: Kachelofen vor getüncheter Putzfläche im Arbeitszimmer



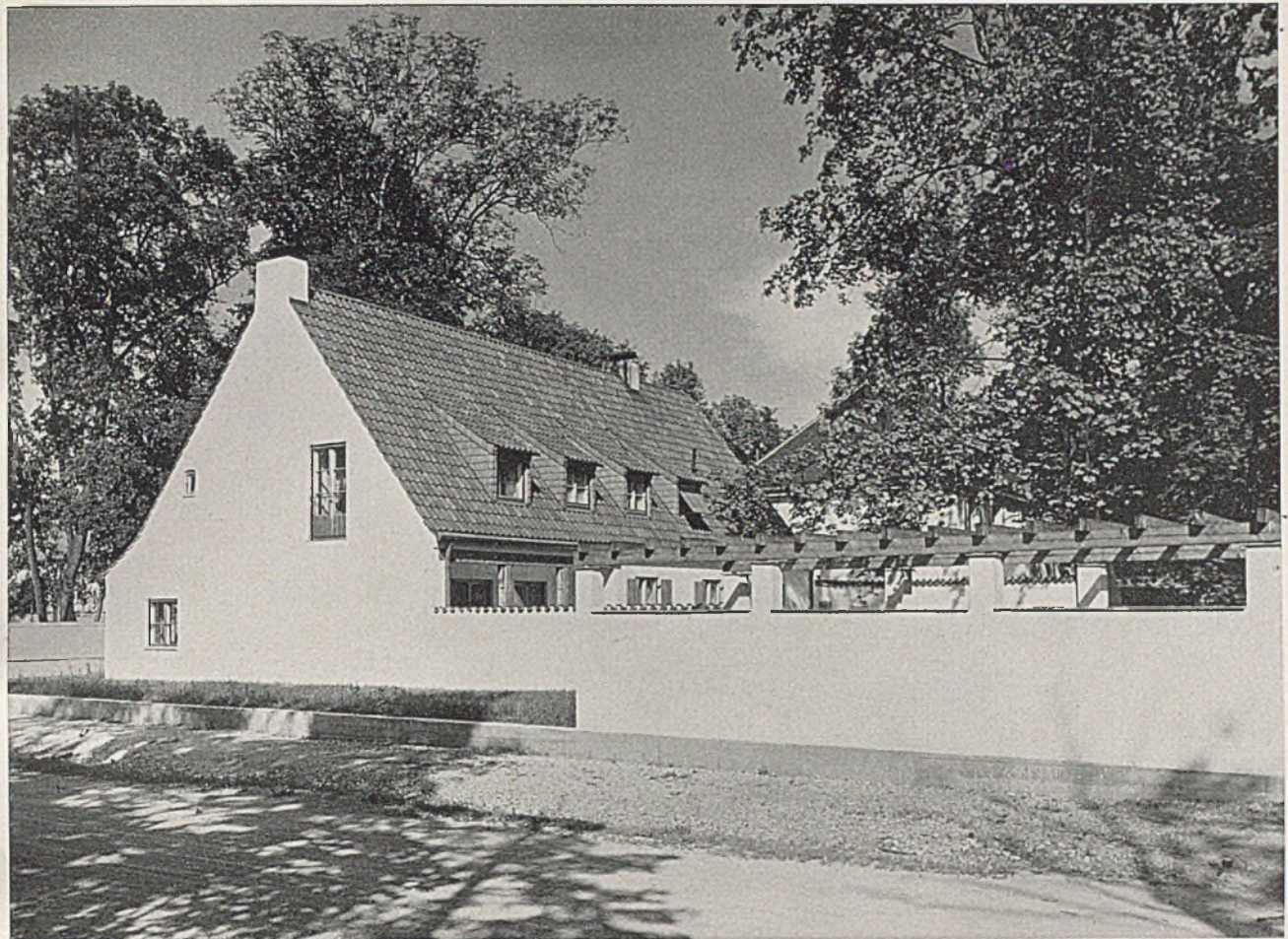
Wandvertäfelung in der Leutestube des Hauses. Rechts: Beleuchtungskörper in der oberen Diele (Prof. Prütz-Hannover)



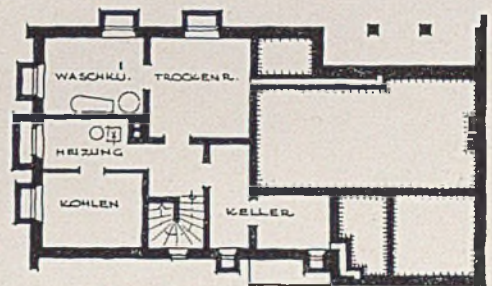
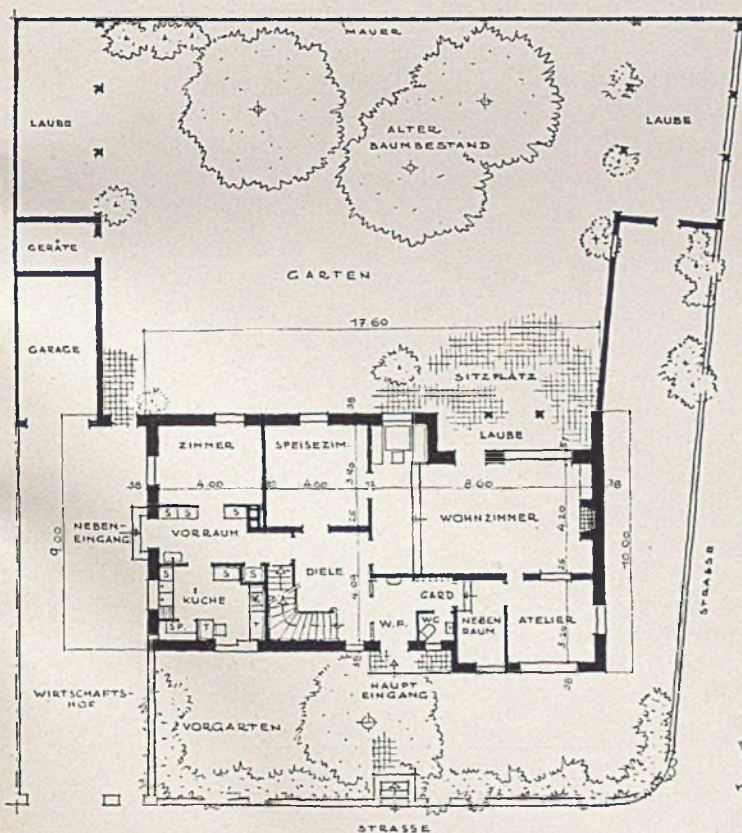
ZWEI LANDSCHAFTGEBUNDENE EINFAMILIENHÄUSER

Haus G. B. steht in München-Biederstein im Gelände des früheren Parkes. Der Bauplatz ist ein Eckgrundstück mit altem Baumbestand, der möglichst erhalten wurde. Um den nicht sehr großen Garten noch einigermaßen räumlich wirken zu lassen, wurde ein etwa 18 auf 16 m großes Stück im Süden des Hauses durch eine 2 m hohe Mauer gegen den südlichen Nachbarn und durch je eine Pergola nach dem östlichen Nachbarn und der im Westen liegenden Straße abgeschlossen. Der Vorgarten ist nur durch eine 50 cm hohe Böschungsmauer und eine niedrige Ligusterhecke von der Straße abgegrenzt. Das Haus selbst besteht, dem Wunsche der Bauherrin entsprechend, nur aus Erdgeschoß und ausgebautem Dach. Das Erdgeschoß enthält einen großen Wohnraum, Eßzimmer, Kinderzimmer, Nebeneingang Küche mit Speise, Treppenhaus, sowie ein vom Haupteingang durch einen Vorraum direkt erreichbares kleines kunstgewerbliches Atelier. Im Dachgeschoß haben vier kleinere und ein größeres Schlafzimmer, sowie Bad und Bügelkammer Platz. Das Mauerwerk ist glatt verputzt und weiß gekalkt, das Dach mit engobierten Pfannen eingedeckt. Alle

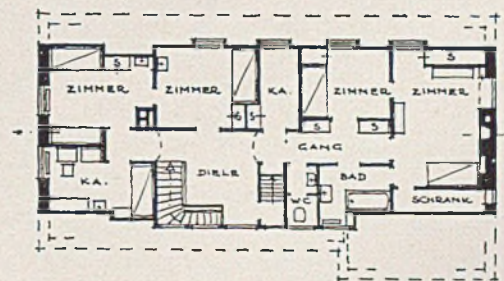
von außen sichtbaren Holzteile der Türen, Fenster, Läden usw. sind im Naturton belassen und nur einmal geölt und einmal luftlackiert, die Eisengitter und Beschläge rotbraun gestrichen. Die Dachfenster sind seitlich mit einem Holzschindelmantel verkleidet und haben in den Schlafzimmern Rolläden. Die Böschungsmauer des Vorgartens ist Beton gestockt, die übrigen Gartenmauern Beton ohne Voratz, weiß gekalkt. Innenräume sowie Türen und Fenster von innen sind sämtlich elfenbein gestrichen. Das Kinderzimmer hat weißen Linoleumbelag, Eingang, Vorraum, Treppenhaus und Abstellraum haben einen Bodenbelag aus roten Hartbrandsteinen. Atelier und Damenschlafzimmer erhielten Fichtenbretter (sogenannten Tafelboden), die übrigen Räume Föhrenriemen. Im Wohnzimmer und Damenschlafzimmer befindet sich je ein offener Kamin. Alle Räume haben Zentralheizung. Die Dachschrägen sind weitgehend als Wandschränke ausgebaut worden. Wohnraum und Atelier sind nicht unterkellert. Das Haus umfaßt einschließlich Garage und Geräteraum 1130 cbm. Die reinen Baukosten betragen mit den Gartenmauern 41700 RM. Baujahr 1936-37.



Einfamilienwohnhaus G. B. in München-Biederstein. Architekten: Dieter Sattler und Hans Schedl (Fotos Müller-Grah)



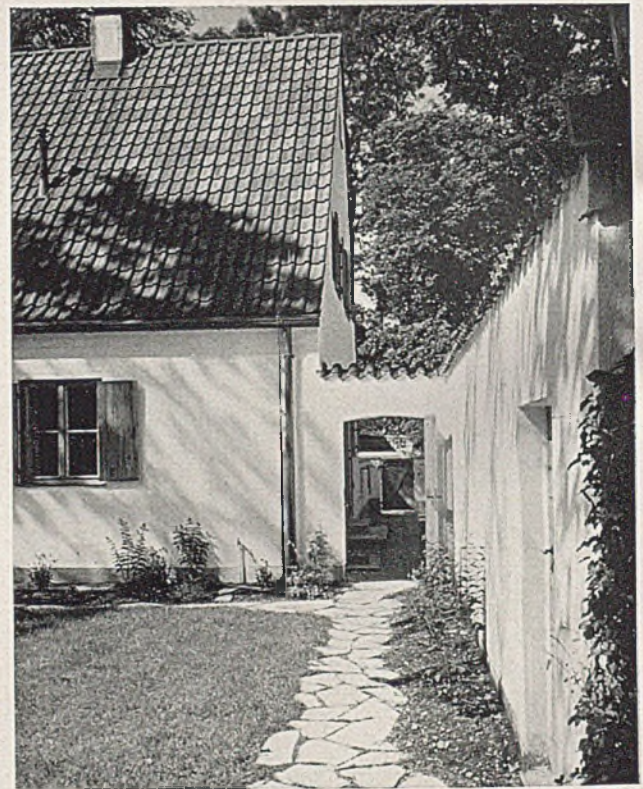
Kellergeschoßgrundriß im Maßstab 1:200



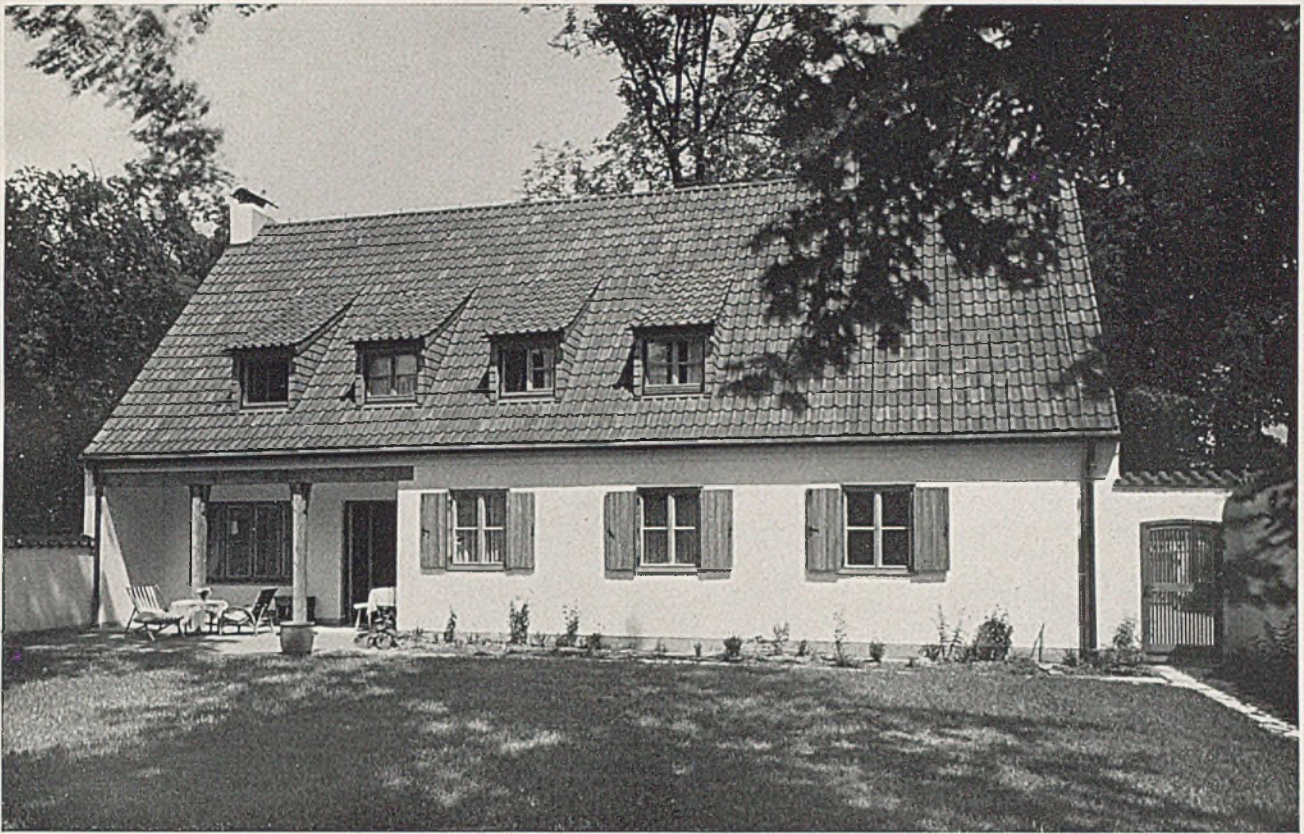
Dachgeschoßgrundriß, links Lageplan des Quadexus mit Erdgeschoß, Maßstab 1:200



Einfamilienwohnhaus G. B. in München-Biederstein. Architekten: Dieter Sattler und Hans Schedl (Fotos Müller-Grah)



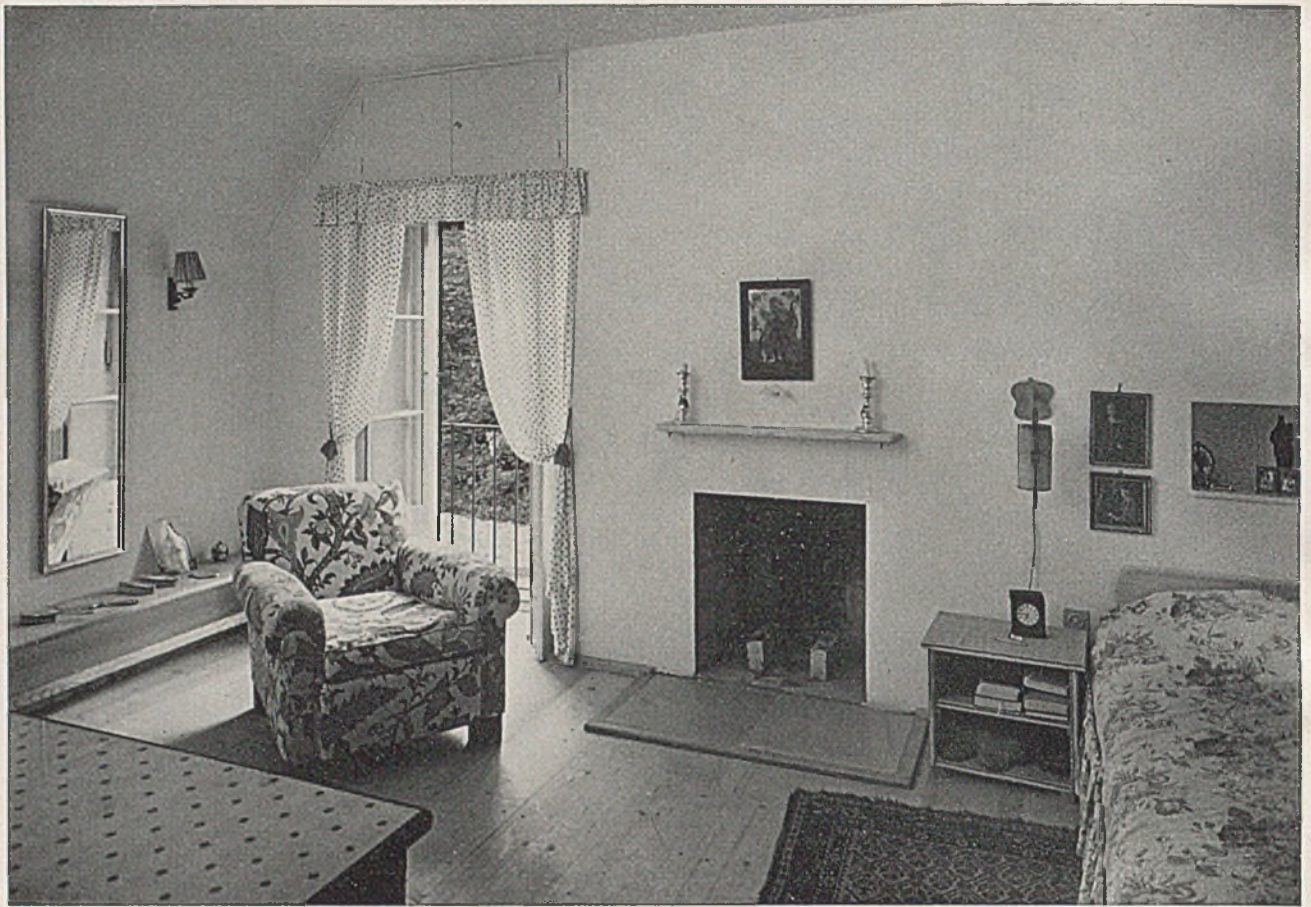
Blick vom Hauseingang zum Garten entlang der Garage; rechts: Blick von der Pergola im Garten zum Hauseingang



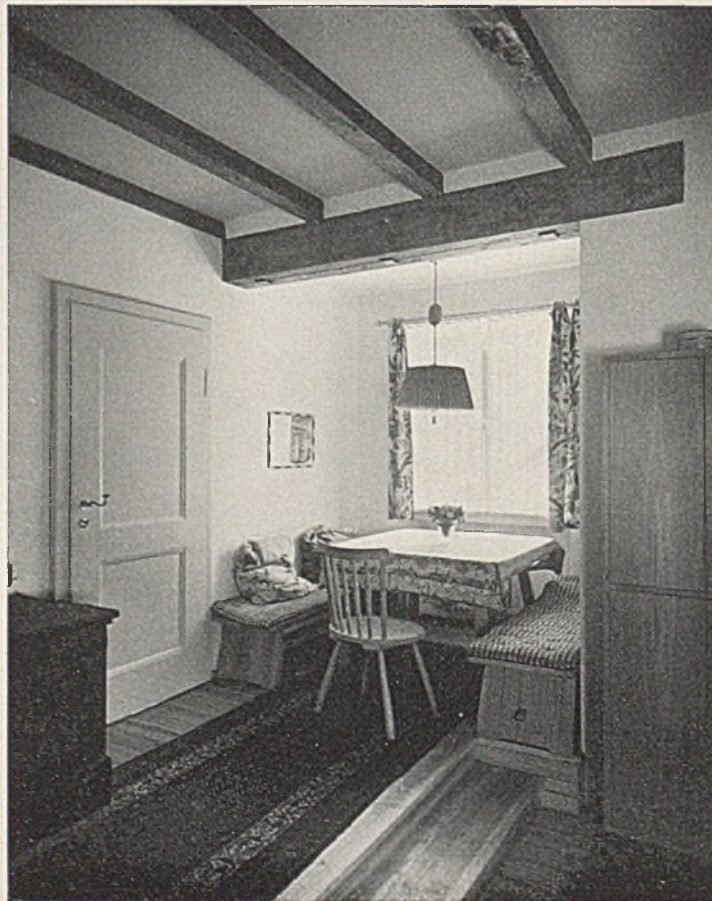
Die Gartenseite des Einfamilienwohnhauses G. B. vom Garten aus mit gedecktem und windgeschütztem Sitzplatz



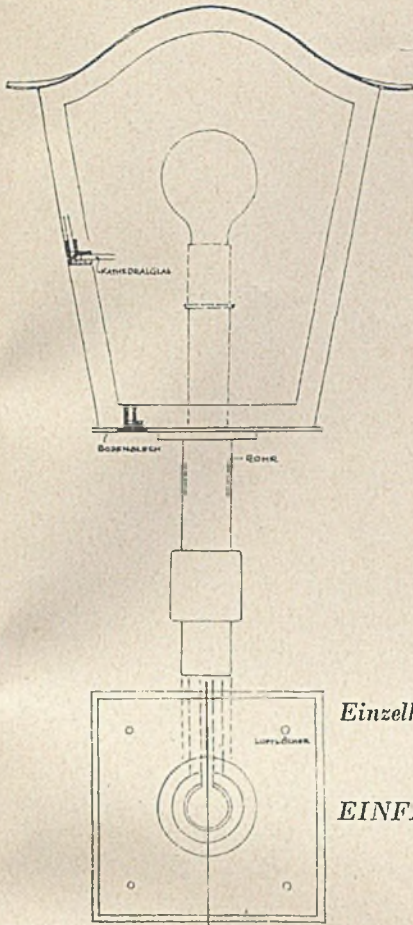
Der gegen Blick und Wetterunbill geschützte Sitzplatz



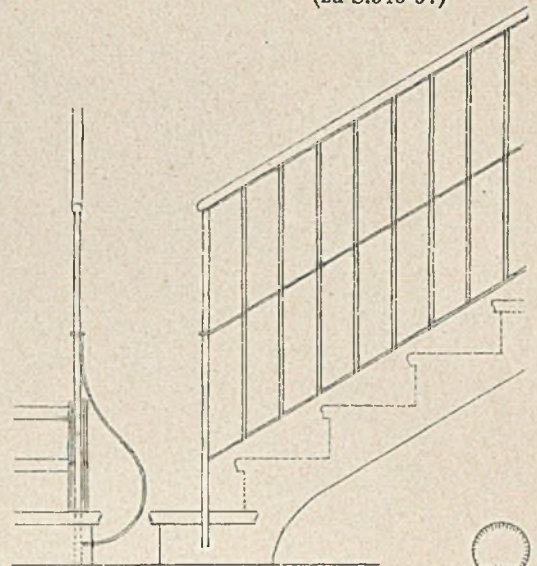
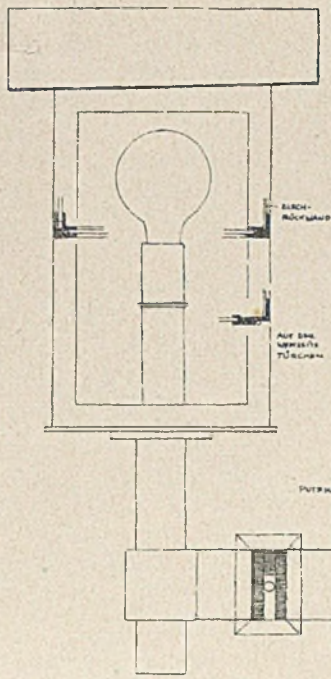
*Oben: Haus G. B. in M.-
Biederstein. Schlafrum*



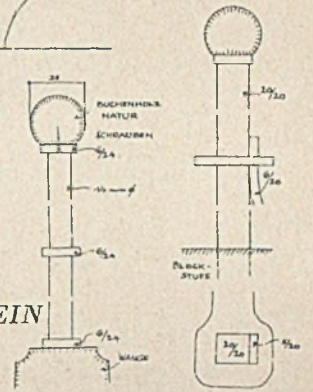
*Unten (gleiches Haus):
Sitznische im Wohnraum*



Einzelheiten der Eingangsleuchte. Maßstab 1:10



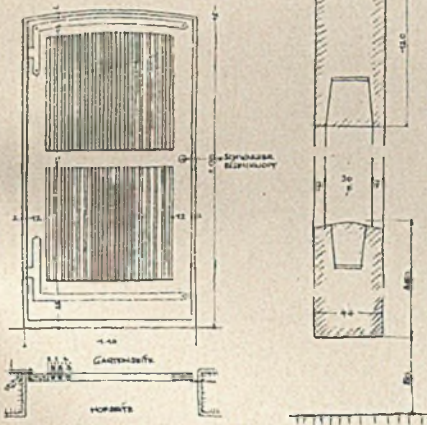
Treppenanfang
Maßstab 1:20 und 1:5



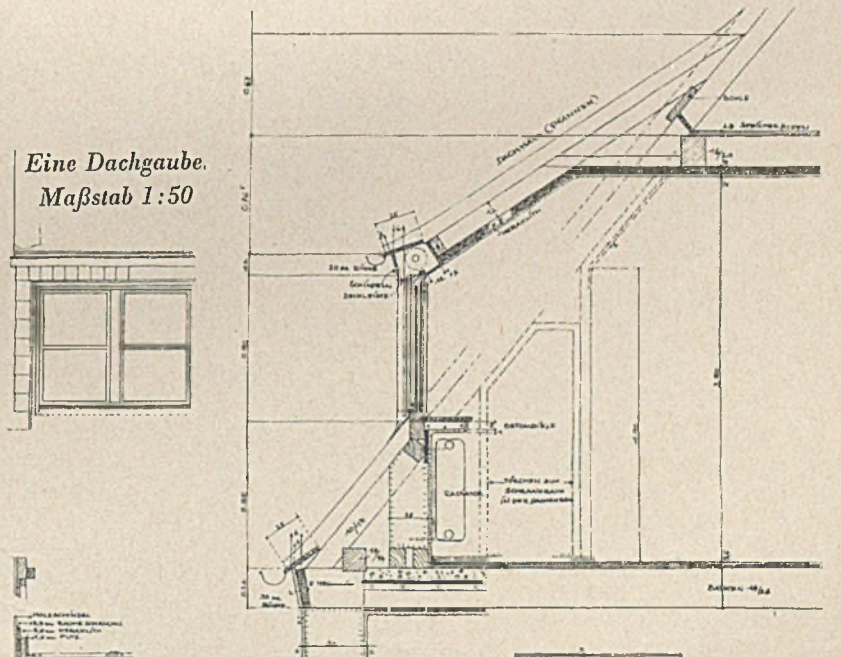
EINFAMILIENWOHNHAUS G. B. IN MÜNCHEN-BIEDERSTEIN

Architekten Dieter Sattler und Hans Schell-München

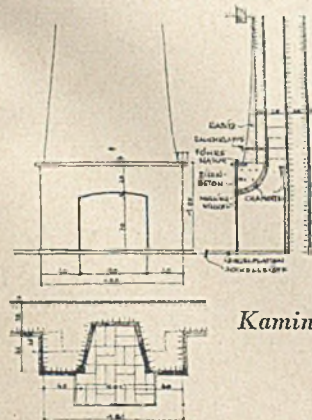
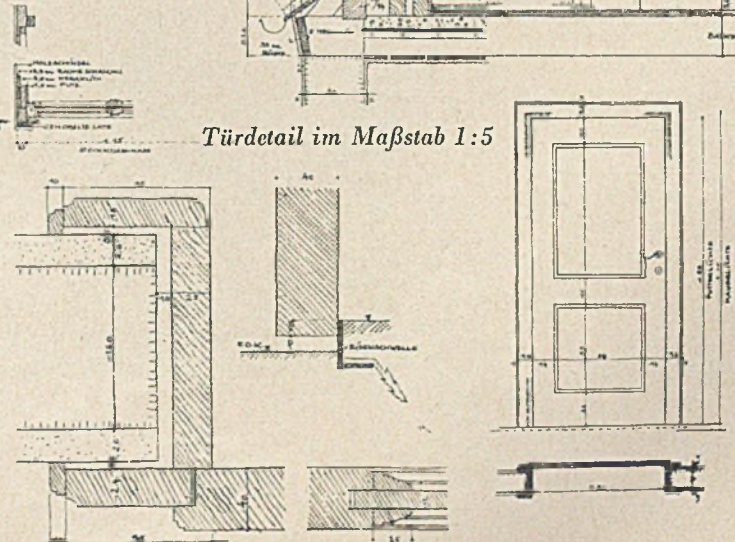
Gartentüre. Maßstab 1:50



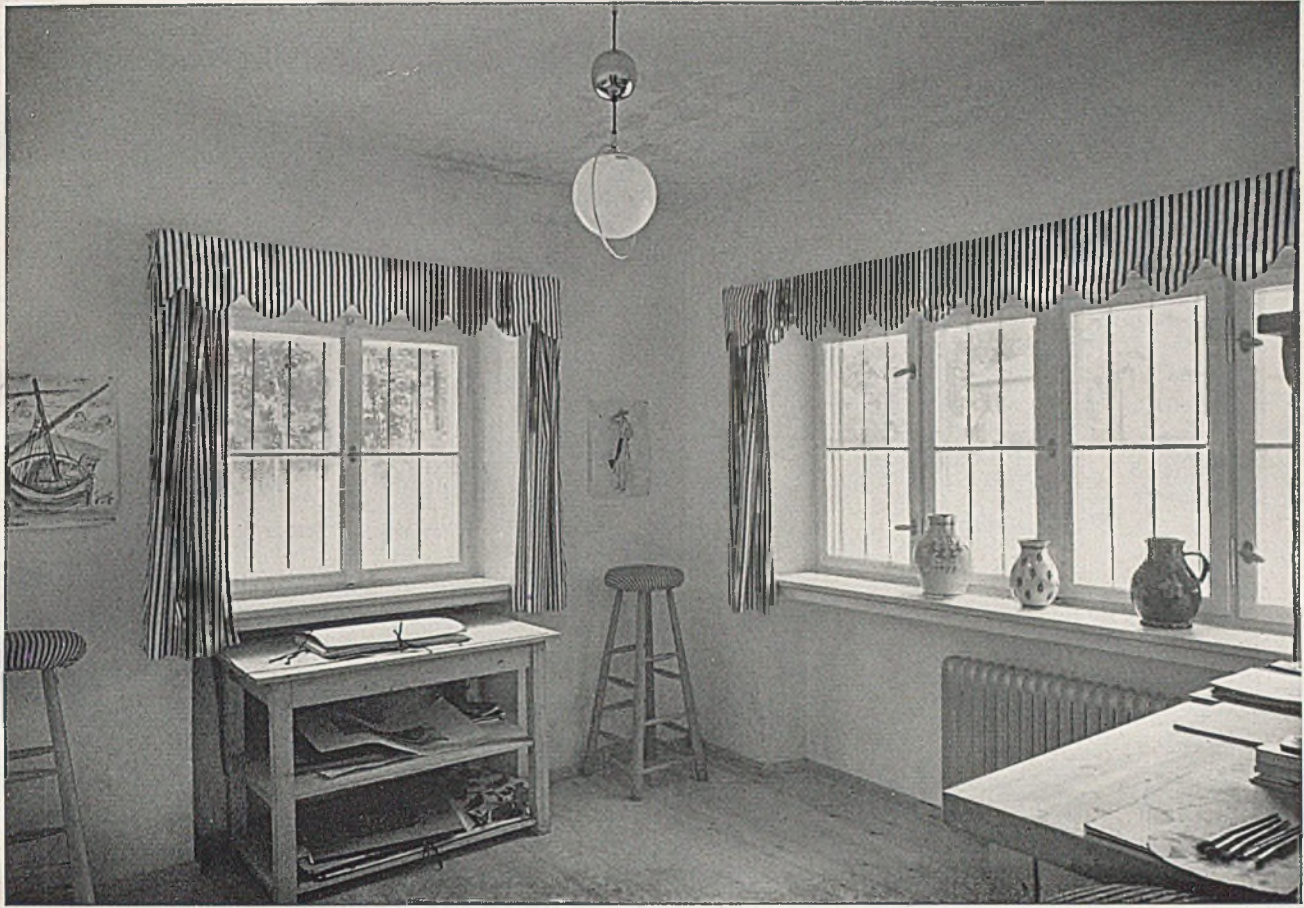
Eine Dachgaube.
Maßstab 1:50



Türdetail im Maßstab 1:5



Kamindetail. Maßstab 1:100



Oben das Zeichenzimmer



Unten die obere Diele



Einfamilienwohnhaus G. B. in München-Biederstein. Der schmale, langgestreckte Wohnraum, Kaminseite



Der Blick im gleichen Wohnraum zur Sitznische, die über zwei Stufen und ein erhöhtes Podest zu erreichen ist

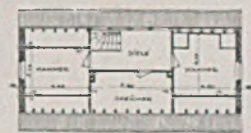
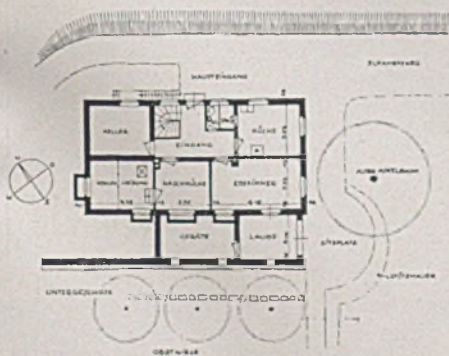


*Haus Professor B. bei Überlingen am Bodensee. Baujahr 1937
Architekt Dieter Sattler (Fotos Müller-Grah)*

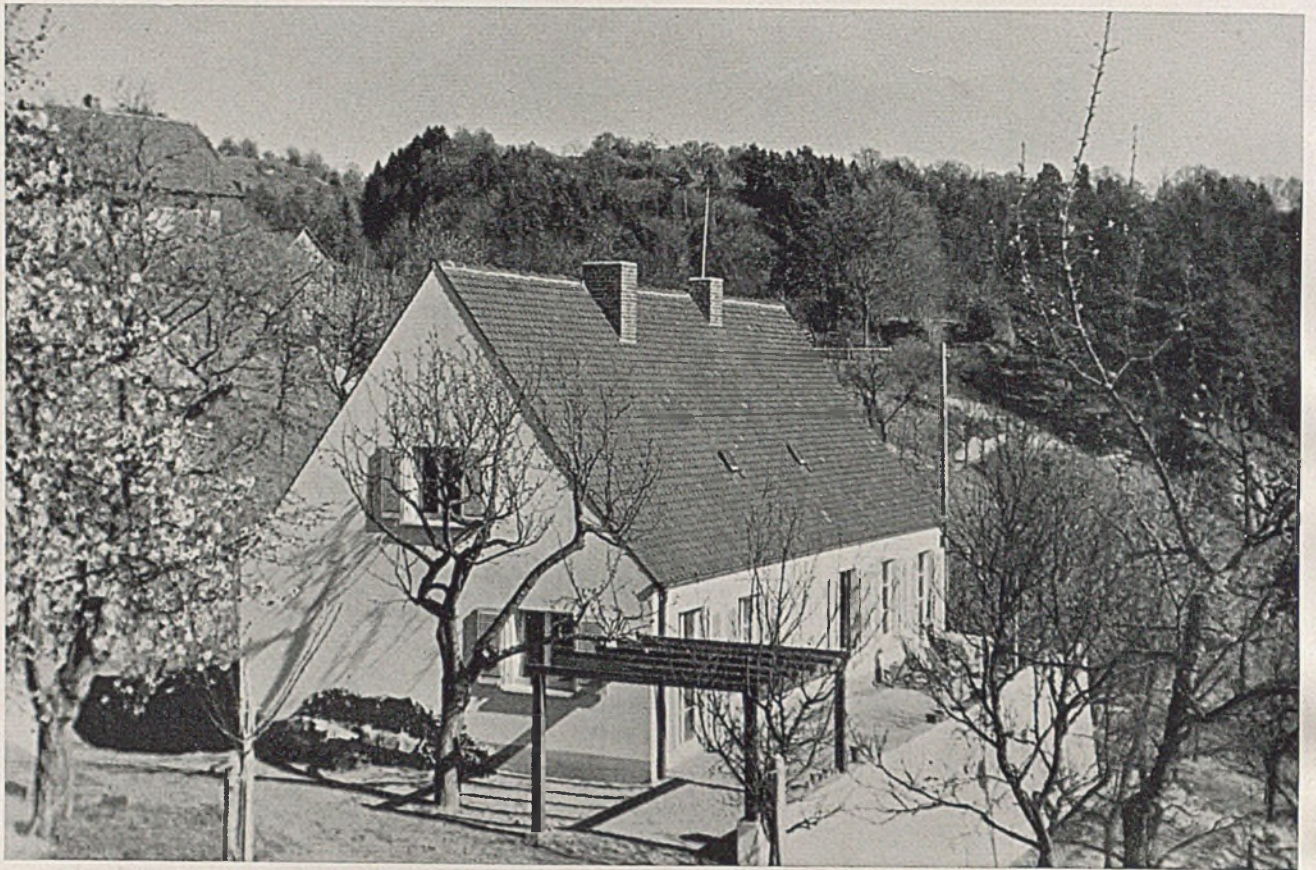
Der Bauplatz für Haus Prof. B. bei Überlingen liegt etwa 4 km nordwestlich von Überlingen an einem nach Süden gegen den See zu geneigten Hang, ungefähr 50 m über dem Seespiegel und ist fast vollständig mit alten Obstbäumen bestanden, zwischen denen sich ein weiter Blick auf den Überlinger- und den Bodensee hinaus öffnet. Der Baukörper ist sowohl in Bezug auf das einfache, nicht unterbrochene Giebeldach, als auch auf die Firstrichtung den umliegenden kleinen alten Bauernhäusern möglichst

angepflicht. Eine steil ansteigende Privatstraße führt von der das Seeufer begleitenden Reichsstraße zur zweistöckigen Südost-Giebelseite des Hauses und zu dem rückwärtigen Haupteingang. Gegen den See zu läßt eine lange, dem Obergeschoß vorgelagerte Terrasse das Haus von unten nur einstockig erscheinen.

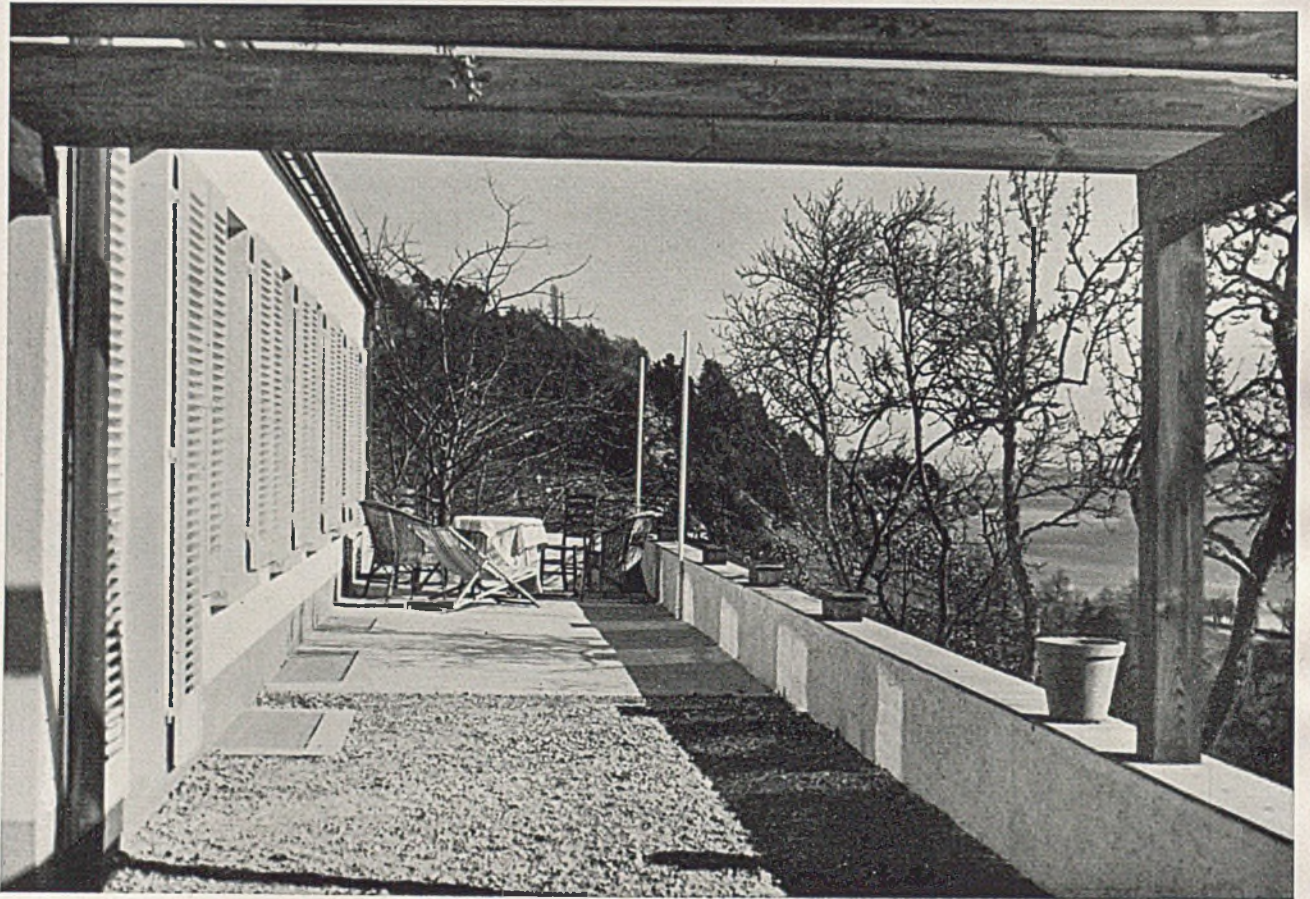
Im Untergeschoß befindet sich neben der Küche und dem Eingang als einziger Wohnraum nur das Esszimmer, welches ebenerdig durch eine nach Südosten

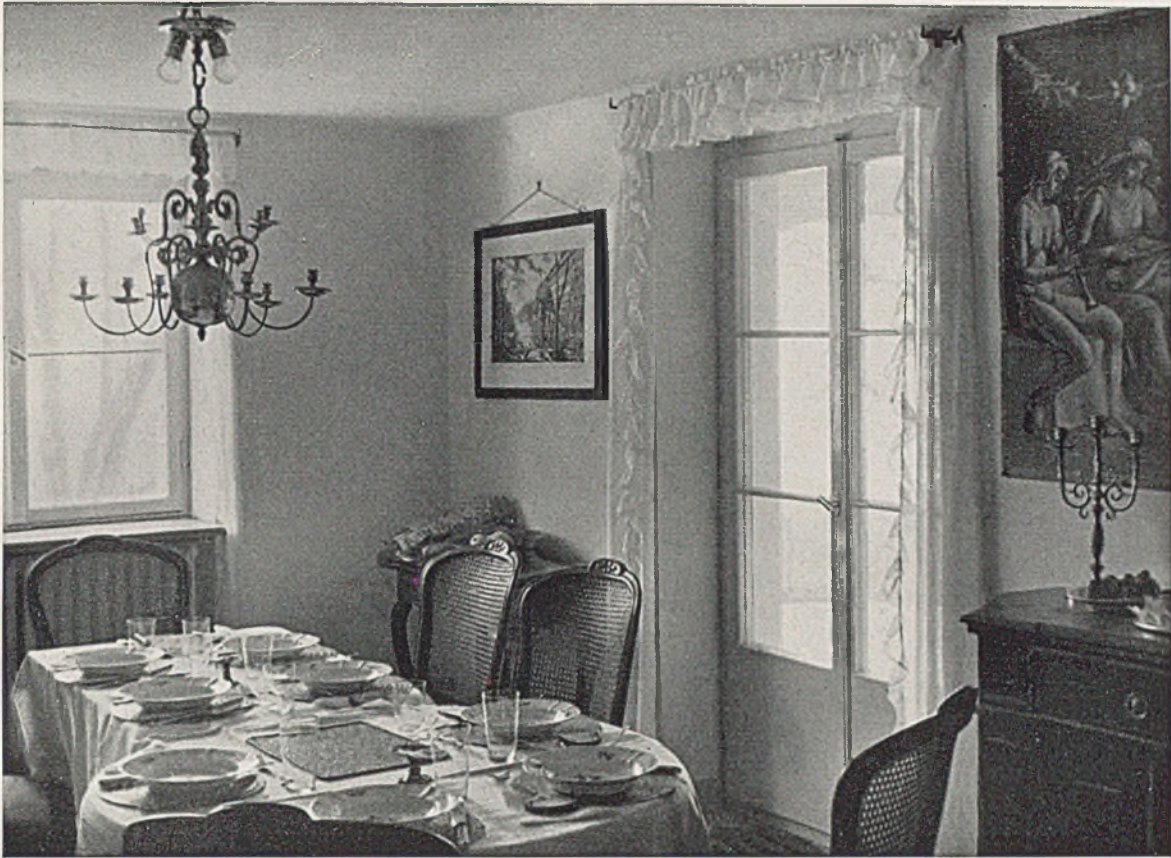


Links: Grundriß Untergeschoß; Mitte: Wohn-geschoß; rechts: Dach-geschoß und Querschnitt im Maßstab 1:500



Einfamilienwohnhaus Prof. B. bei Überlingen. Oben: Blick auf Südwestseite mit Terrasse; unten: die Sonnenterrasse



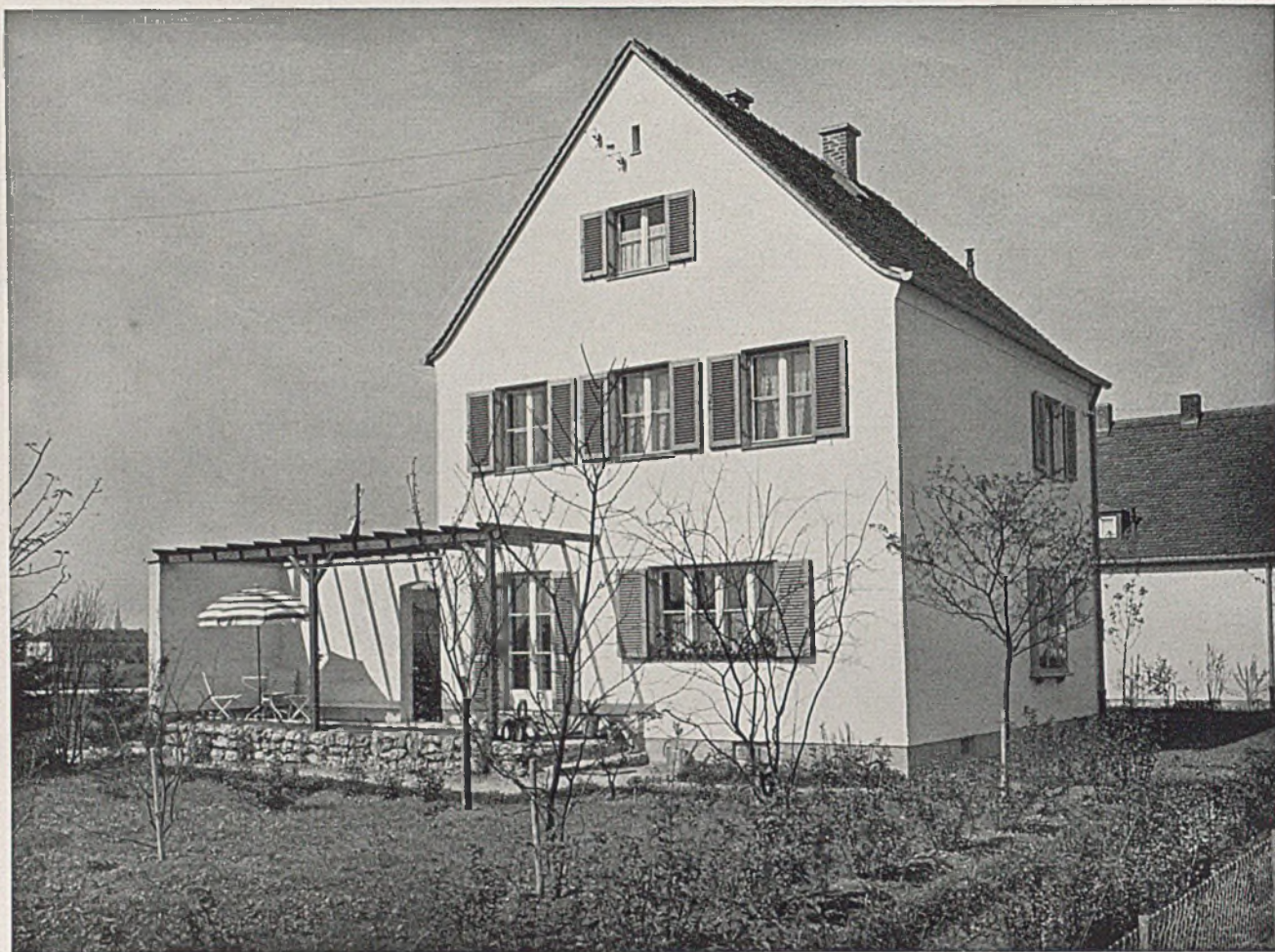


Einfamilienhaus Prof. B. Oben: das Eßzimmer im Untergeschoß; unten: das Wohnzimmer mit altem Familienhausrat

geöffnete Laube unter der Terrasse vom Garten aus betreten werden kann. Vor der Laube liegt im Schatten eines alten Apfelbaumes ein kleiner halbkreisförmiger Sitzplatz, von einer Trockenmauer

gegen den abfallenden Gemüsegarten abgegrenzt. Gegen den Hang zu enthält das Untergeschoß noch Keller (Luftschutzraum), Heizung und Waschküche. Umbauter Raum 940 qm, Baukosten 24440 RM.





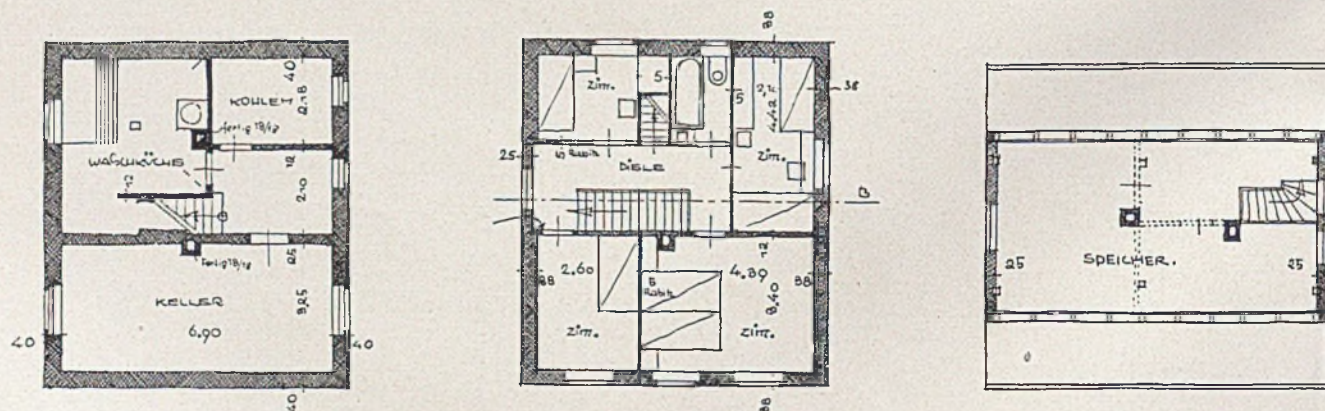
Blick aus dem Garten auf Typ III der Heimagsiedlung an der Naupliastraße in München. Architekt F. Haindl - München

EIN SPARSAMER EINFAMILIENHAUSTYP

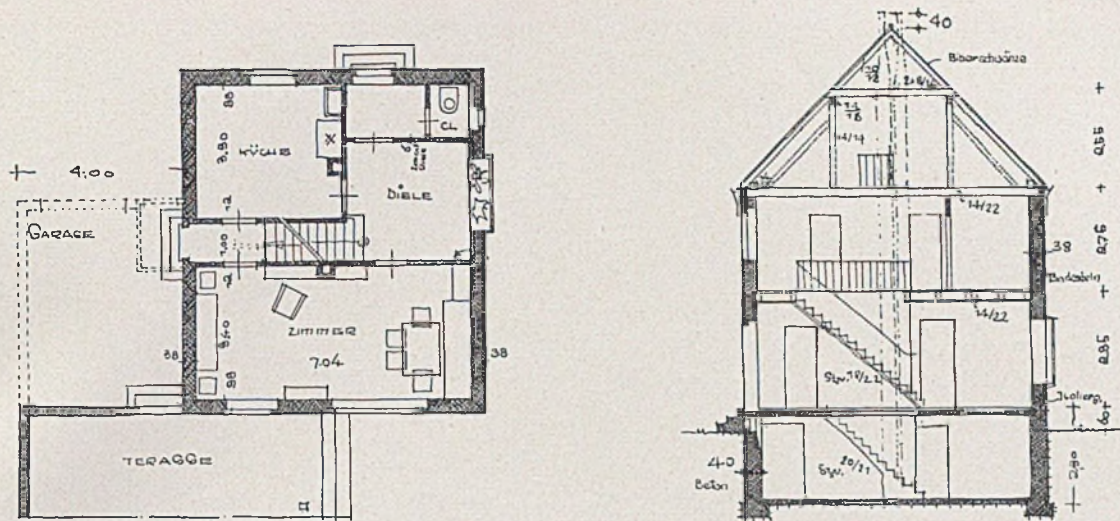
Von Architekt Friedr. F. Haindl - München

Dieser Typ 3 der sogenannten Heimagsiedlung an der Naupliastraße ist nur 7,80 mal 8,70 m groß, der umbaute Raum 530 cbm. Er sollte trotzdem gehobeneren Wohnansprüchen genügen. Über einen kleinen Windfang mit Kleiderablagemöglichkeit, an

dem das W.C. liegt, kommt man in die quadratische Diele mit einem großen Blumenfenster. An der Diele liegt dann die Küche und das große Wohnzimmer, vor dem eine schöne windgeschützte Pergola nach Süden angeordnet ist.



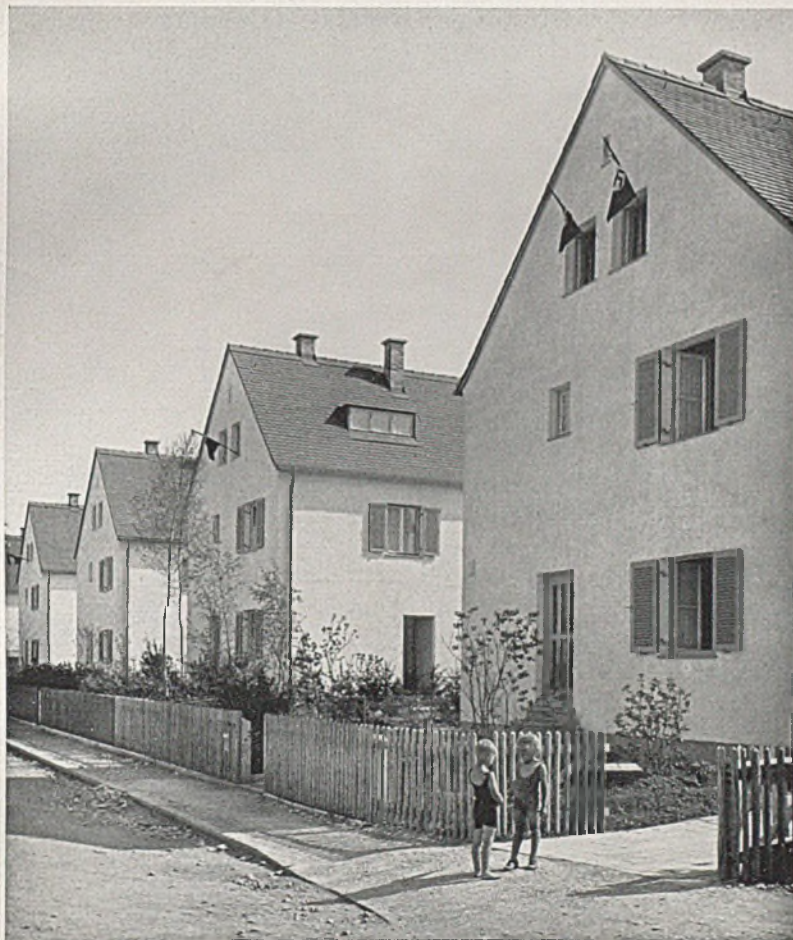
Grundrisse von Keller, Erd- und Dachgeschoß im Maßstab 1 : 200



Obergeschoß-Grundriß, rechts der Querschnitt; Maßstab 1:200

Eine gerade Treppe führt von der Diele in das Obergeschoß, in dem drei Schlafzimmer, eine Schlafkammer und das Bad liegen. Eine Nebentreppe führt zum ausbaufähigen Speicher. In Verbindung mit der Pergolamauer ist eine Garage vorgesehen. Sehr praktisch ist der zweite Ein-

gang an der Seite. Er führt direkt in den Keller und zur Küche. Fahrräder und Kohlen, Gartengeräte usw. können so in den Keller gebracht werden, ohne irgend etwas zu beschädigen. Auch für die Kinder ist dieser Eingang sehr vorteilhaft, besonders wenn sie im Garten spielen.



Straßen - Ansicht der

Häuser nach Typ IV



Die symbolische Plastikgruppe neben dem Tagesfremdenheim

KLEINER STREIFZUG DURCH DIE ERSTE NATIONALAUSSTELLUNG DES DOPOLAVORO ROM 1938

Am Fuße des Palatins, gerade auf dem Gelände, wo sich einst der Zirkus Maximus, der älteste Zirkus Roms erhob, fand diesen Sommer aus Anlaß des Weltkongresses „Freude und Arbeit“ die erste Nationalausstellung des Dopolavoro statt: Die erste Umschau alles dessen, was der Duce zur geistigen und materiellen Hebung des italienischen Arbeitervolkes erdacht hat. Die „Opera Nazionale Dopolavoro“ entspricht unserer Organisation „Kraft durch Freude“. Der klare und übersichtliche Aufbau der Ausstellung verdient Beachtung. Eine leichte, provisorisch wirkende Ausstellungsarchitektur wurde erreicht durch Stahlskelettbauweise und eine Verkleidung aus Leichtbauplatten. Nahe dem Eingang liegt an der Hauptachse ein Tagesfremdenheim, die „Foresteria“.

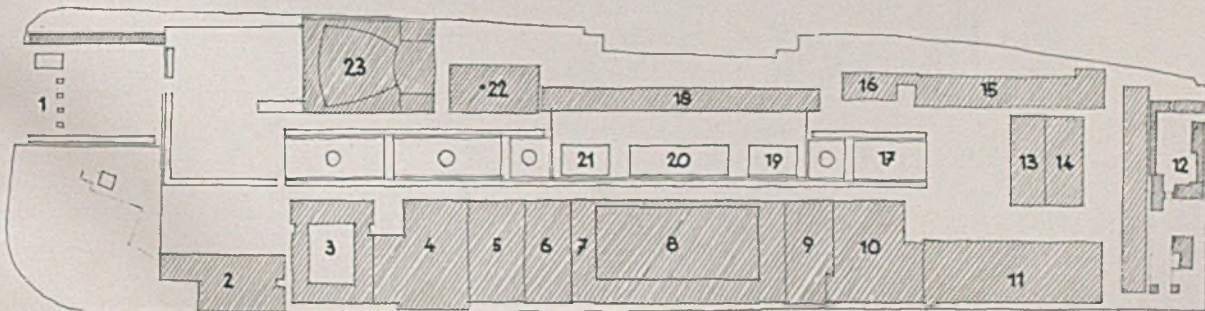
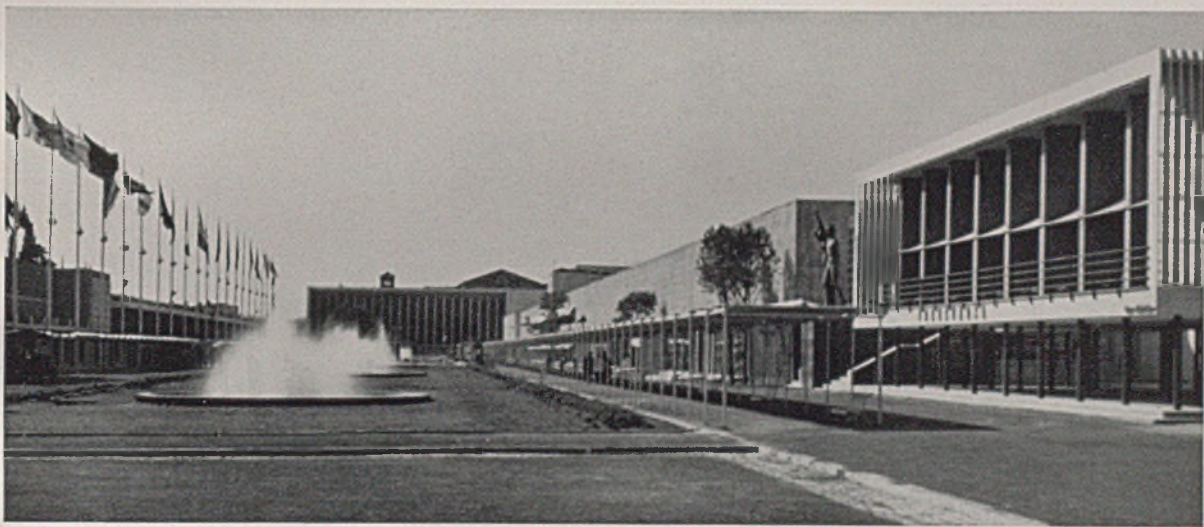
Auf Stahlrohren erhebt sich eine Liegeveranda, deren sinnreiche Konstruktion wohl von allen Seiten ungehinderte Luftzufuhr ermöglicht, den Sonnenstrahlen jedoch den Zutritt verweigert. Der dahinter anschließende erdgeschossige, ein Atrium bildende Bauteil enthält außer Einzelruheräumen u. a. Toiletten, Wannen- und Brausebäder, Frisiersalon, Schuhputzraum, Schreibzimmer usw.

Um alle gastronomischen Spezialitäten der italienischen Küche zu Worte kommen zu lassen, hat man im Anschluß an die Ausstellung ein kleines Dorf ländlicher Gasthäuser errichtet. Die einzelnen Häuser sind in der charakteristischen Bauweise des Landstriches, den sie auf kulinarischem Gebiet zu vertreten haben, erbaut.

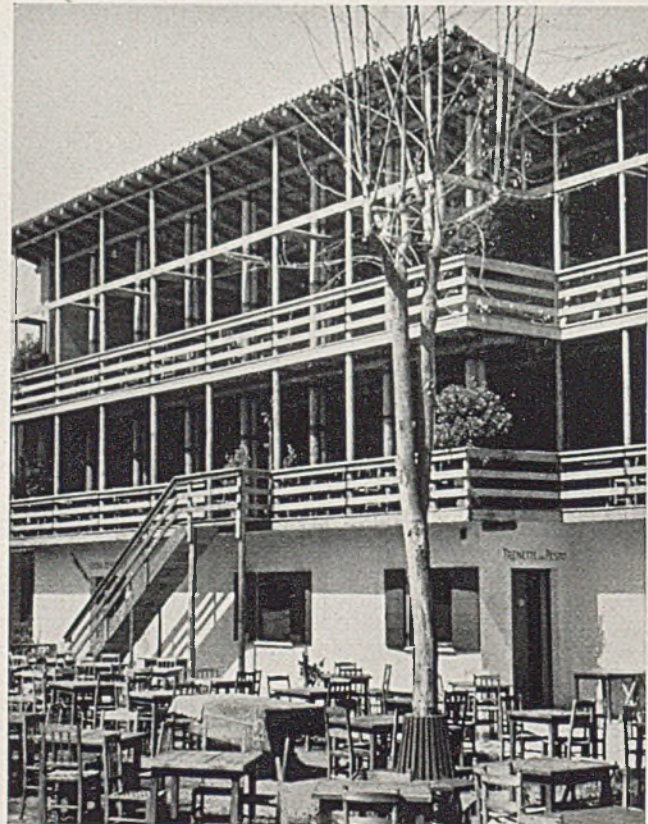
Matthäus Schmölz



Blick vom Schwimmbad auf die Ehrenhalle; Mitte rechts: Tagesfremdenheim und Ausstellungsbau; unten Lageplan

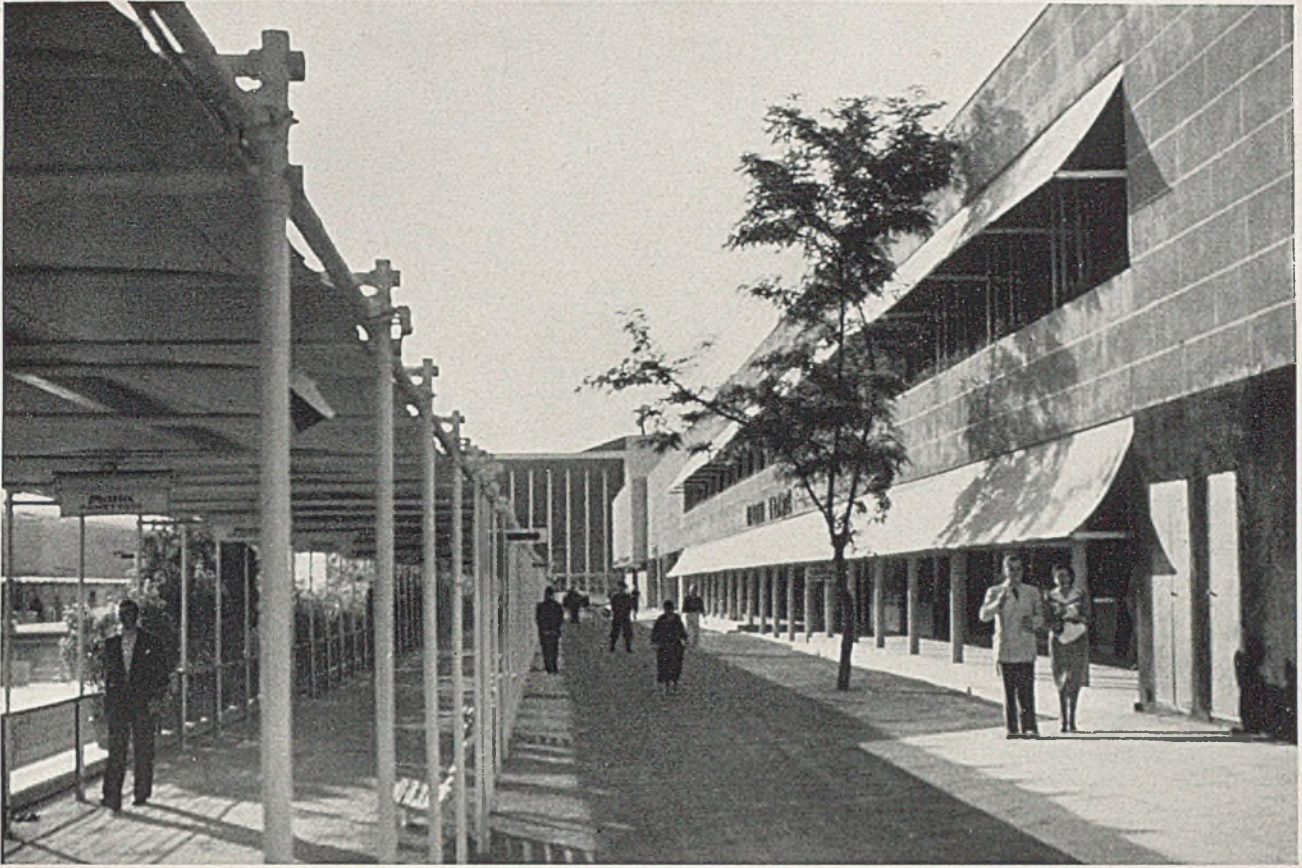


1 - EINGANGSVORPLATZ 2 - PAVILLON DER PRESSE 3 - TAGESFREMDENHEIM 4-7, 9-11, 15, 16 u. 22 - AUSSTELLUNGSHALLEN 8 - SOMMERGARTEN - RESTAURANT TANZCAFÉ CABARETT 12 - DORF TYPISCHER LÄNDLICHER GASTHÄUSER 13 - EHRENHALLE 14 - KINO 17 - ROLLSCHUHBÄHN 18 - BADEANSTALT 19, 20, 21 - SCHWIMMBECKEN 23 - FREILUFTTHEATER MIT 3500 SITZPLÄTZEN



Erste National-Ausstellung des „Dopolavoro“ Rom 1938. Oben: aus dem Dorf der typi-

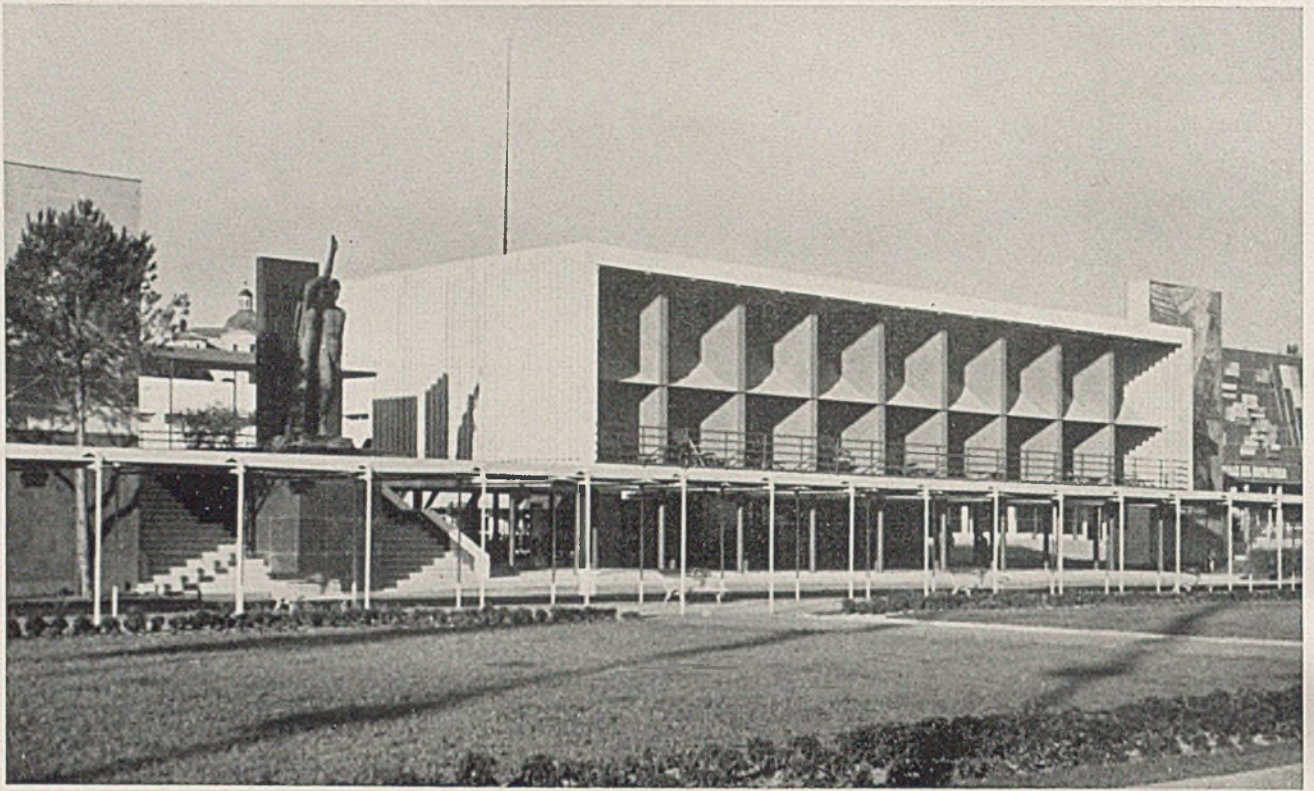
schen Gasthäuser, Piemont; unten: der leichte Holzbau am Piemonteser Gasthaus



Rechts Restaurant „Sommergarten“ mit Tanzkaffee u. Kabarett, links Pergola aus Stahlrohren mit Zellstoffbespannung



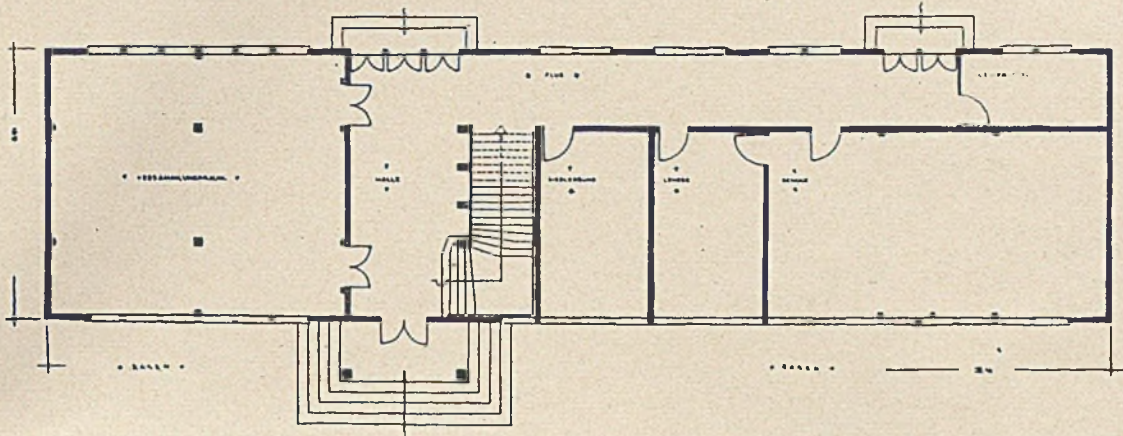
Aus dem Dorf mit den typischen Gasthäusern: die römische Küche



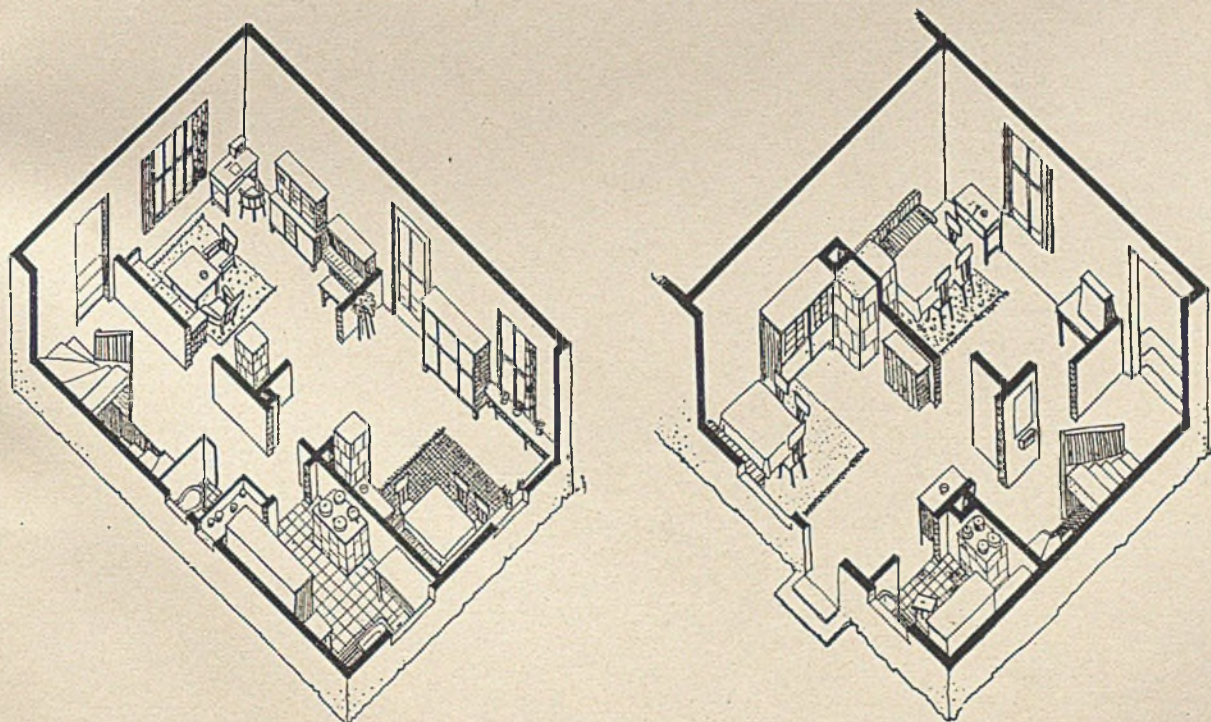
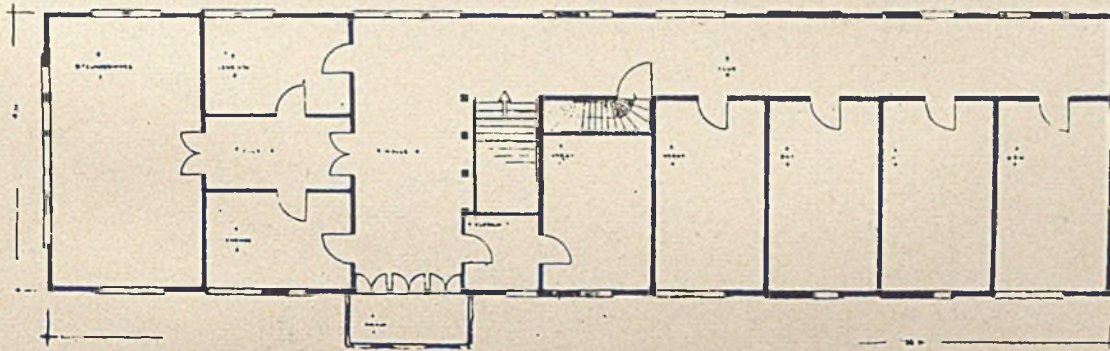
*Oben:
Tages - Fremdenheim*

*Links:
„Dopolavoro“ - Haus*

*DIE MUSTERSIEDLUNG
AUF DER DEUTSCHEN BAU- UND SIEDLUNGS-AUSSTELLUNG IN FRANKFURT AM MAIN*



Grundrisse vom Erd- und Obergeschoß des Gemeinschaftshauses „Zeppelinheim“. Maßstab 1:200



Raumeinteilung und Mustereinrichtung der Haustypen „Maintal“ und „Rheingau“ aus der Vogelschau

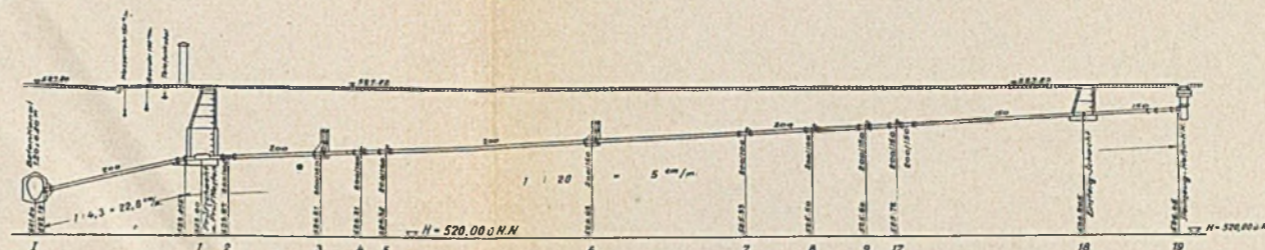
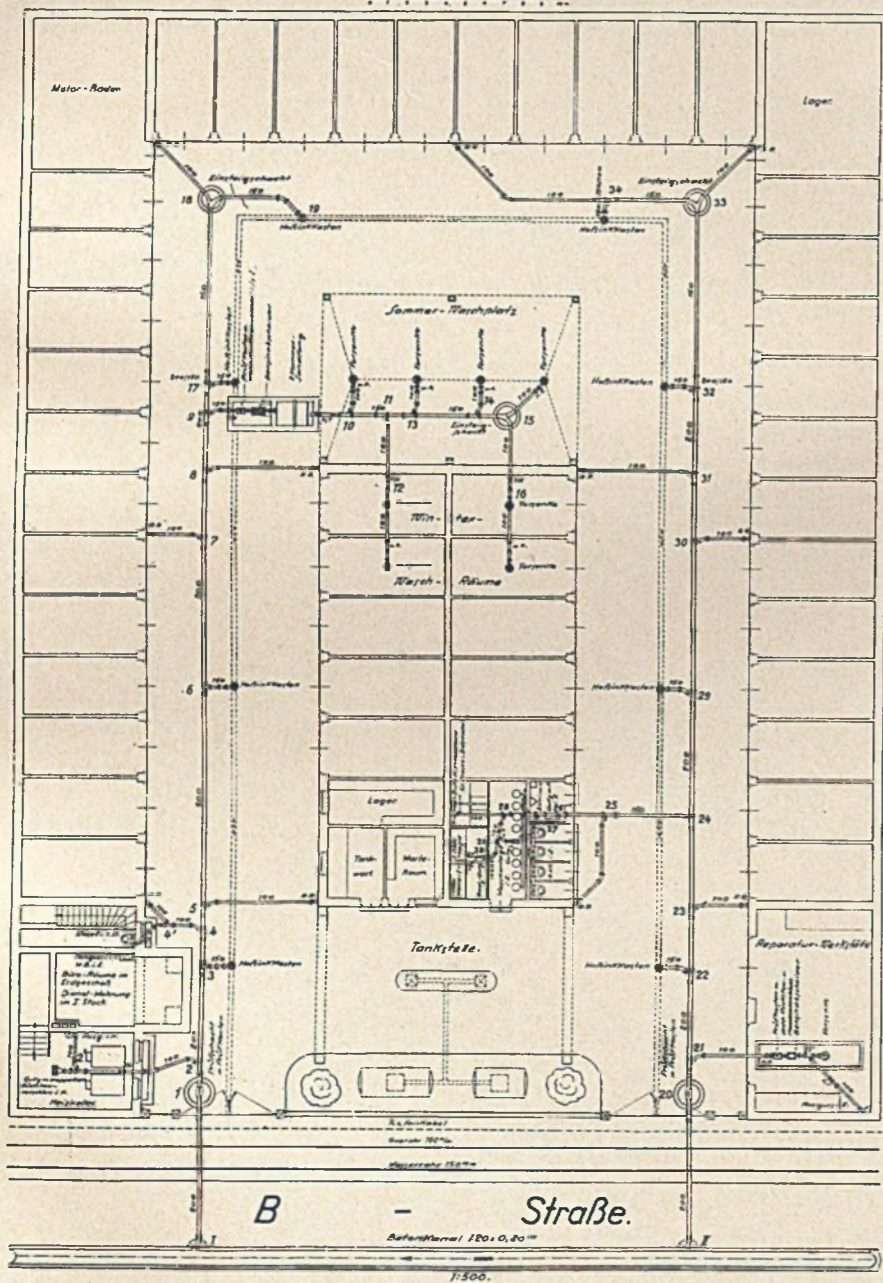
DIE PROJEKTIERUNG VON ENTWÄSSERUNGSANLAGEN

Musterpläne zum gleichnamigen Aufsatz in der „Rundschau“ Seite 316, von Karl Schmidt-München

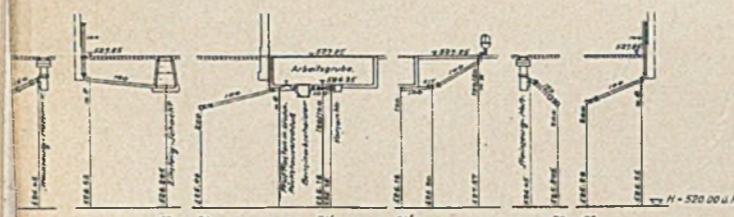
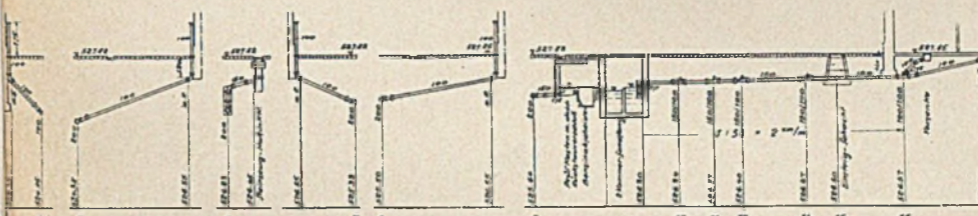
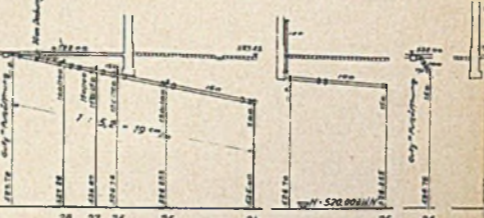
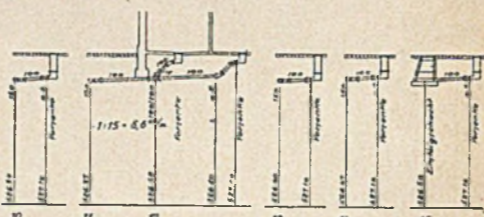
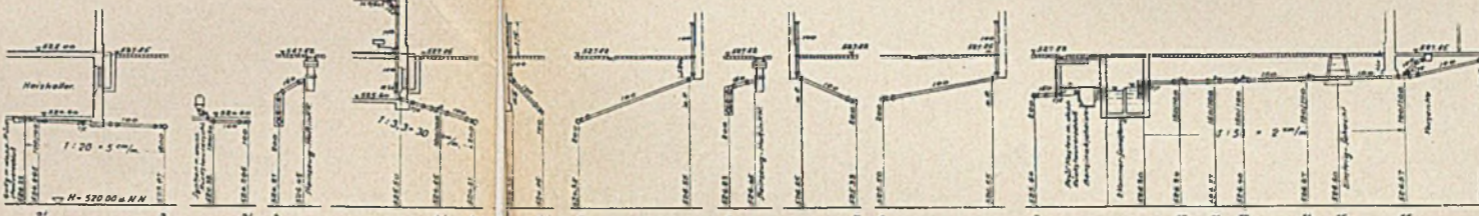
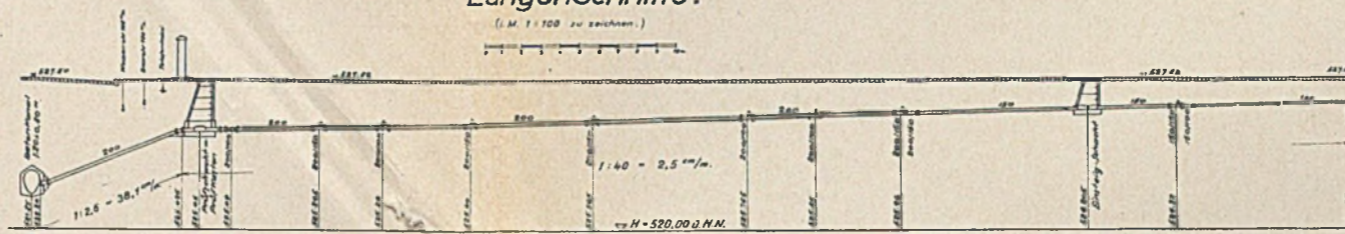
(siehe auch Heft 9 und 10)

Entwässerungsplan für die Großgarage H. N^o 5
an der B-Strasse der F^o. N. N. gehörig.

Grundriss.
(i.M. 1:100 zu zeichnen.)



Längenschnitte.
(i.M. 1:100 zu zeichnen.)



Blatt 7. Großgarage mit Reparaturwerkstätte,
Waschanlagen und Tankstelle.

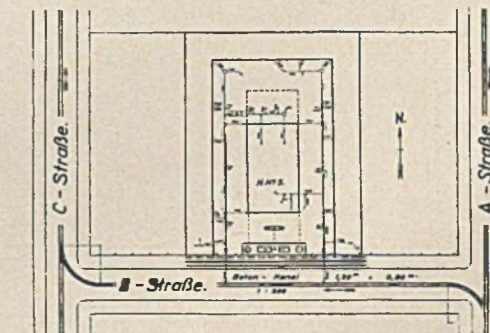
Erläuterungen zum Musterplan.

Großgarage mit Reparaturwerkstätte und Tankstelle
an einer kanalisiertem Straße. Einzelboxen und Tank-
stelle sind nicht entwässert.
Die Wasserablaufstellen in der Reparaturwerkstätte,
am Waschplatz und in den Waschboxen sind an Benzin-
abscheider mit vorgeschaltetem Sandfang angeschlossen.
an den übrigen Wasserablaufstellen kann vom
Einbau von Benzinabscheidern abgesehen werden,
da ein Einfließen von Benzin hier nicht zu be-
fürchten ist.

München, am 1. Juni 1931.

Tiefbauamt, Amt f. Kanalbau. Lokalkommission, Amt f. Wasserwirtschaft.

Lageplan.
(i.M. 1:500 zu zeichnen.)



München, am

Der Planfertiger:

Der Bauherr:

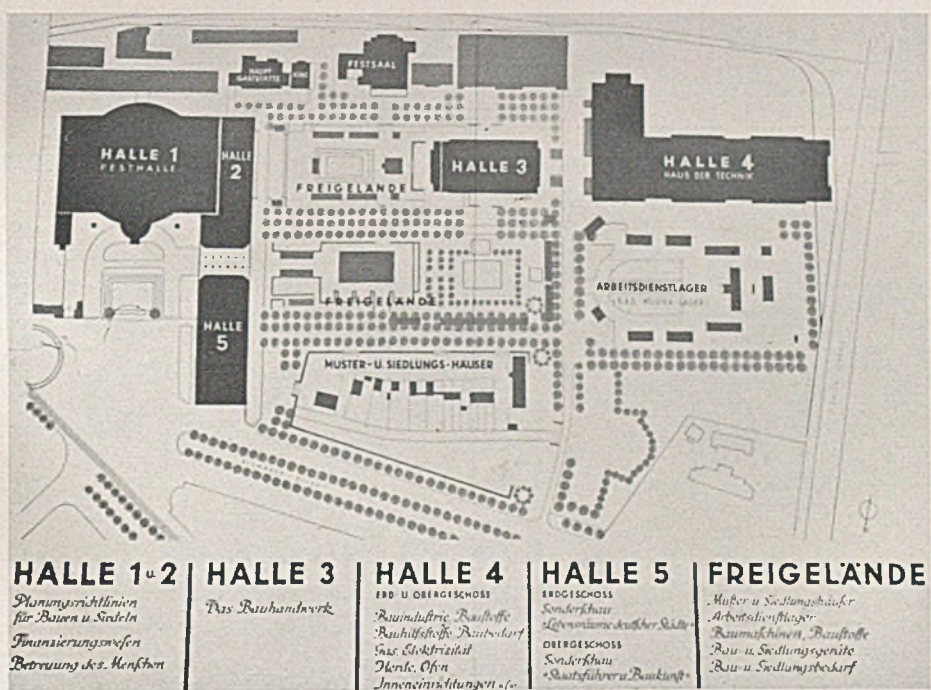


Das Gemeinschaftshaus „Zeppelinheim“ in der Ausstellungssiedlung des Gauheimstättenamtes Hessen-Nassau während der Eröffnungsansprache von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, am 2. September 1938
Unten der Lageplan des Ausstellungsgeländes

DIE MUSTERSIEDLUNG MIT GEMEINSCHAFTSHAUS AUF DER DEUTSCHEN BAU- UND SIEDLUNGS-AUSSTELLUNG FRANKFURT/MAIN

Wenn auf dem Lageplan auch anscheinend nur an untergeordneter Stelle (siehe unten!) angeordnet, kommt dem Bereich der „Muster- und Siedlungshäuser“ mit der „Siedlungsstraße“ als Sonderschau des Rhein-Mainischen Siedlungswerkes doch eine besondere Bedeutung zu. In leichter Kurve reihen sich die Giebel der verschiedenen Wohnhaustypen bis zum Freiplatz vor dem Gemeinschaftshaus auf.

„Bodenständig“ sind diese Beispiele in zweifacher Weise; einmal in Bezug auf die Bauweise der verschiedenen Landschaften in Hessen-Nassau, sodann in der den jeweiligen Wohnsitten entsprechenden Grundrißaufteilung — alles unter Anwendung der neuesten und besten Erfahrungen in bau- und hauswirtschaftlicher Hinsicht. Den Höhepunkt bedeuten ohne Zweifel die mit großer Liebe und sicherem Ge-

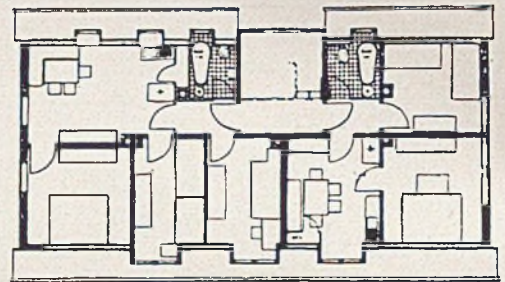
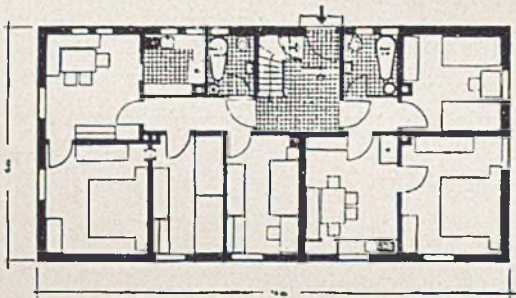




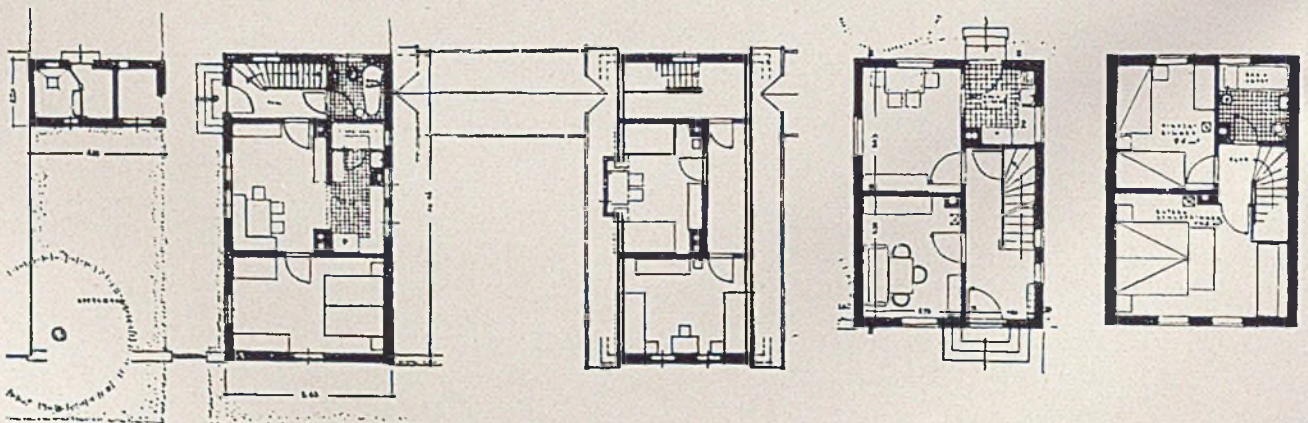
Der Gemeinschaftsplatz mit „Zeppelinheim“ und Brunnenplastik während der Eröffnungsansprachen

schmack gewählten Inneneinrichtungen. Gerade sie bieten den untrüglichsten Beweis für den nationalsozialistischen Willen zur tatkräftigen Hebung gerade auch des *kulturellen* Standards in der arbei-

tenden Bevölkerung. Die Häuser zeigen kleine und größere Eigenheime und Mietwohnungen mit und ohne Reichsbeihilfe. Es ist vor allem auf die „Vier-Raum-Volkswohnung“ für eine Arbeiterfamilie mit

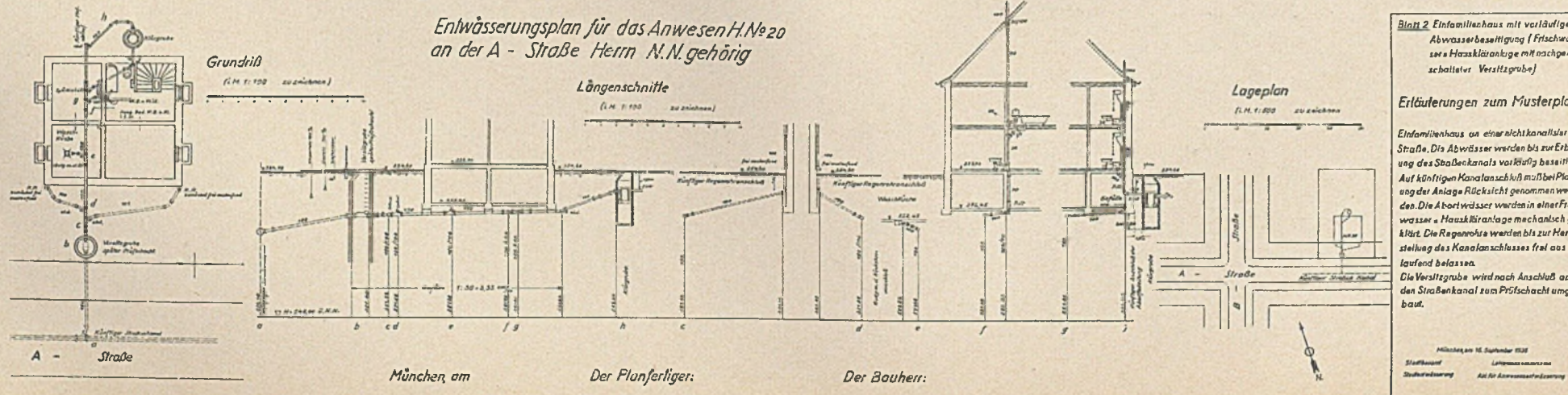
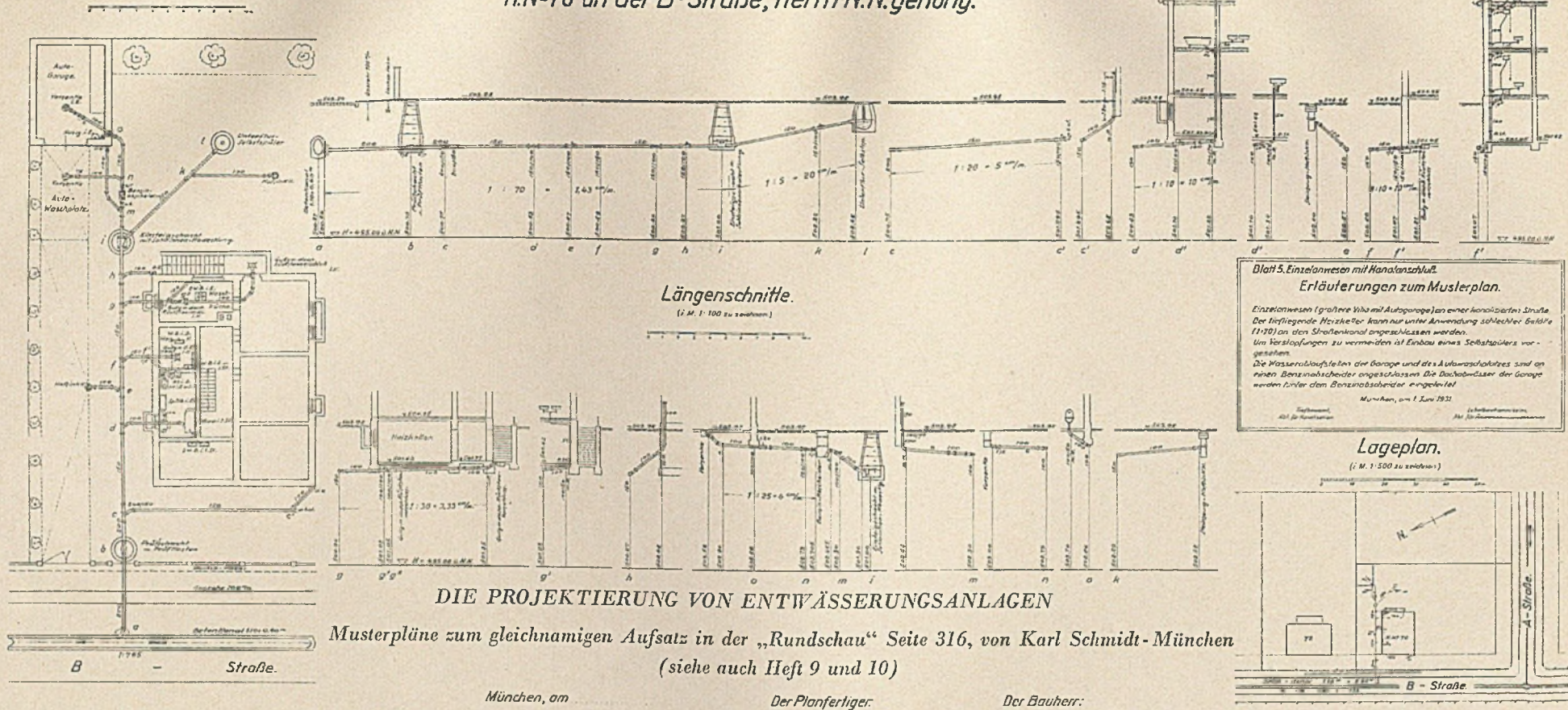


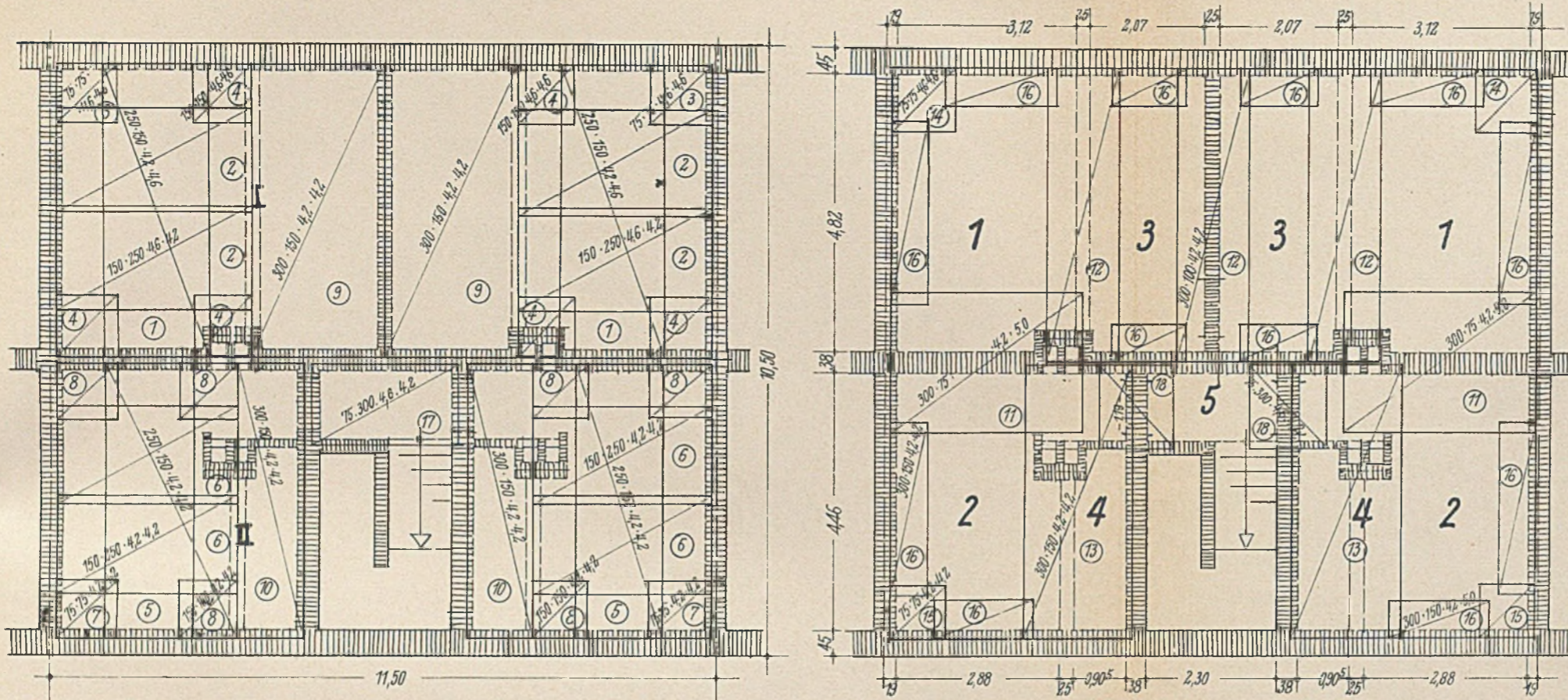
Typengrundrisse des Erd- und Obergeschosses von Haus „Rotgau“ im Maßstab 1:200



Typengrundrisse von Haus „Hessenland“ (links) und Haus „Odenwald“ (rechts), im Maßstab 1:200

Entwässerungsplan für das Anwesen
H.Nº70 an der B-Straße, Herrn N.N.gehörig.





SONDERSTÄHLE
IM RAHMEN DER AUFGABEN UND ZIELE
DES VIERJAHRESPLANES

Zum gleichnamigen Aufsatz in der „Rundschau“ von
Karl Schmidt-München

Statische Berechnung

Gewebe-Zusammenstellung

Berechnungsgrundlagen:

Antl. Eisenbetonbestimmungen 1932
Lüder's Bemessungsverfahren und die
Zulassung für Baustahlgewebe
Hilfsmittel:
Neue Bemessungstabellen für Eisenbetonplatten mit
Bewehrung aus Baustahlgewebe (Juli 1938)
Diverse Baustahlgewebe-Tabellen
Bewehrung:
Baustahlgewebe mit einer zulässigen
Spannung von $\sigma_s = 2400 \text{ kg/cm}^2$
Betonspannung: $\sigma_b = 225 \text{ kg/cm}^2$

Decke 1
Stützung 2. $l_x = 5,00 \text{ m}$, $l_y = 3,25 \text{ m}$, $\epsilon = 0,65$
Belastung:
Eigengewicht : $0,10 \cdot 2400 = 240 \text{ kg/m}^2$
Rieselauffüllung = 100
Halbfußboden auf Blindboden = 40
 $g = 380 \text{ kg/m}^2$
 $p = 200$
zus. $q = 580 \text{ kg/m}^2$
 $q' = 380 + 100 = 480 \text{ kg/m}^2$, $q'' = 100 \text{ kg/m}^2$
 $M_x = 5,00^2 \cdot \left(\frac{480}{70,59} + \frac{100}{75,31} \right) = 203 \text{ mkg}$
 $M_y = 3,25^2 \cdot \left(\frac{480}{15,29} + \frac{100}{13,44} \right) = 411 \text{ mkg}$
 $q_x = 0,3086 \cdot 580 = 180 \text{ kg/m}^2$, $q_y = 400 \text{ kg/m}^2$
 $d = 10 \text{ cm}$, $a = 1,7 \text{ cm}$, $h = 8,3 \text{ cm}$
 $r = 0,414$; $fe_y = 2,23 \text{ cm}^2$ $\sigma_b = 2400$
 $r = 0,581$; $fe_x = 1,09 \text{ cm}^2$ $\sigma_b = 35$
 $\sigma_s = 2400$
B.St.G. $2 \times 150 \cdot 250 \cdot 4,6 \cdot 4,2 = 2,22/1,10 \text{ cm}^2$

Decke 2
Stützung 2. $l_x = 4,65 \text{ m}$, $l_y = 3,00 \text{ m}$, $\epsilon = 0,65$
Belastung wie vor
 $M_x = 4,65^2 \cdot \left(\frac{480}{70,59} + \frac{100}{75,31} \right) = 176 \text{ mkg}$
 $M_y = 3,11^2 \cdot \left(\frac{480}{15,29} + \frac{100}{13,44} \right) = 350 \text{ mkg}$
 $q_x = 0,3086 \cdot 580 = 180 \text{ kg/m}^2$, $q_y = 400 \text{ kg/m}^2$
 $d = 10 \text{ cm}$, $a = 1,6 \text{ cm}$, $h = 8,4 \text{ cm}$
 $r = 0,450$; $fe_y = 1,87 \text{ cm}^2$ $\sigma_b = 47$
 $r = 0,630$; $fe_x = 0,93 \text{ cm}^2$ $\sigma_b = 32$
 $\sigma_s = 2400$
B.St.G. $2 \times 150 \cdot 250 \cdot 4,2 \cdot 4,2 = 1,85/1,10 \text{ cm}^2$

Stütze 1-2
 $M1_x = -v_8 \cdot 180 \cdot 5,00^2 \cdot 0,5 = -282 \text{ mkg}$
 $M2_x = -v_8 \cdot 180 \cdot 4,65^2 \cdot 0,5 = -243 \text{ mkg}$
 $180 \cdot \left(\frac{5,0+4,65}{8} \right) \cdot 0,39 = +41$
 $= -4484 \text{ mkg}$
 $d = 10 \text{ cm}$, $a = 1,4 \text{ cm}$, $h = 8,6 \text{ cm}$
 $r = 0,389$; $fe = 2,60 \text{ cm}^2$, $\sigma_b = 56$
 $\sigma_s = 2400$
B.St.G. $75 \cdot 300 \cdot 5,0 \cdot 4,2 = 2,62 \text{ cm}^2$
Decke 3
 $l = 2,20 \text{ m}$, Belastung wie vor.
 $M = \frac{1}{2} \cdot 15 \cdot 580 \cdot 2,20^2 = 187 \text{ mkg}$
 $d = 10 \text{ cm}$, $a = 1,4 \text{ cm}$, $h = 8,6 \text{ cm}$
 $r = 0,630$; $fe = 0,96 \text{ cm}^2$ $\sigma_b = 32$
 $\sigma_s = 2400$
B.St.G. $150 \cdot 300 \cdot 4,6 \cdot 4,2 = 1,11 \text{ cm}^2$
Stütze 3
 $M = v_9 \cdot 580 \cdot 2,20^2 = -312 \text{ mkg}$
 $580 \cdot \left(\frac{2,20+2,20}{2} \right) \cdot 0,25 = +40$
 $M = -272 \text{ mkg}$
 $d = 10 \text{ cm}$, $a = 1,3 \text{ cm}$, $h = 8,7 \text{ cm}$
 $r = 0,530$; $fe = 1,39 \text{ cm}^2$ $\sigma_b = 39$
 $\sigma_s = 2400$
B.St.G. $100 \cdot 300 \cdot 4,2 \cdot 4,2 = 1,38 \text{ cm}^2$
Decke 4 und Stütze 4
 $l = 1,00 \text{ m}$; $M = 75 \text{ mkg}$
B.St.G. oben u. unten: $150 \cdot 300 \cdot 4,2 \cdot 4,2 = 0,92 \text{ cm}^2$
Podest 5
 $l = 2,40 \text{ m}$,
Belastung: Eigengew. u. Belag = 380 kg/m^2
Nutzlast = 350
 $p = 350$
 $q = 730 \text{ kg/m}^2$
 $M = 0,730 \cdot 2,40^2 = 420 \text{ mkg}$
 $d = 10 \text{ cm}$, $a = 1,4 \text{ cm}$, $h = 8,6 \text{ cm}$
 $r = 0,428$; $fe = 2,22 \text{ cm}^2$, $\sigma_b = 51$
 $\sigma_s = 2400$
B.St.G. $75 \cdot 300 \cdot 4,6 \cdot 4,2 = 2,22 \text{ cm}^2$
Unterzüge I:
Mauerwerk u. Eigengew. = 2686 kg/m
Anteile der Decken = 1224
 $l = 4,65 \text{ m}$ $q = 3900 \text{ kg/m}$
 $M = 9,4865^2 = 10500 \text{ mkg}$; Querschnitt = $25/38 \text{ cm}$
 $b = 145 \text{ cm}$, $r = 0,401$, $a = 3,8 \text{ cm}$, $h = 34,2 \text{ cm}$, $\sigma_b = 48/1800$
 $Fe = 18,9 \text{ cm}^2$, gew. 6 ϕ -14 mit 18,47 cm^2 , $fe = 11,75 \text{ kg/cm}^2$
aufgebogen: 3 ϕ -14 und 147 Bügel $t = 30 \text{ cm}$
Unterzüge II:
Belastung $q = 3500 \text{ kg/m}$, $l = 2,88 \text{ m}$
 $M = 3500 \cdot \frac{2,88^2}{2} = 14300 \text{ mkg}$; Querschnitt $25/38 \text{ cm}$
 $b = 140 \text{ cm}$, $r = 0,702$, $a = 3,2 \text{ cm}$, $h = 34,8 \text{ cm}$,
 $Fe = 5,94 \text{ cm}^2$, gew. 6 ϕ -14 mit 6,03 cm^2
aufgebogen: 3 ϕ -14 und 147 Bügel $t = 30 \text{ cm}$

Bauteil	Pos.	Anzahl	Gewebe	lang	breit	qm	Überstand in mm	kg/qm	Gesamtgewicht
Bewehrung unten									
Decke 1	1	2	250.150.4.2.4.6	5,05	1,70	17,18	—	1,32	22,7
	2	4	150.250.4.6.4.2	3,35	1,75	23,40	25/75	1,32	30,9
Drill 3	3	2	75.75.4.6.4.6	1,05	1,05	2,21	—	3,50	7,7
	4	6	150.150.4.6.4.6	1,05	1,05	6,61	25/125	1,75	11,6
Decke 2	5	2	250.150.4.2.4.2	4,80	1,50	14,40	—	1,17	16,9
	6	4	150.250.4.2.4.2	3,10	1,70	21,10	25/75	1,17	24,7
Drill 7	7	2	75.75.4.2.4.2	1,00	1,00	2,00	—	2,90	5,8
	8	6	150.150.4.2.4.2	1,00	1,00	6,00	25/125	1,45	8,7
Decke 3	9	2	300.150.4.2.4.6	5,05	2,30	23,20	150/150	1,24	28,8
Decke 4	10	2	300.150.4.2.4.2	4,80	1,10	10,60	25/175	1,09	11,5
Podest 5	17	1	75.300.4.6.4.2	2,50	1,30	3,25	—	2,11	6,9
Bewehrung oben									
Stütze 1	11	2	300.75.4.2.5,0	2,35	3,35	15,80	—	2,41	38,0
	12	3	300.100.4.2.4.2	5,05	1,25	19,00	—	1,45	27,5
	13	2	300.150.4.2.4.2	4,80	1,95	18,70	—	1,09	20,4
Drill 1	14	2	75.75.4.6.4.6	1,05	1,05	2,21	—	3,50	7,7
Drill 2	15	2	75.75.4.2.4.2	0,95	1,80	1,80	—	2,90	5,2
Einsp. M	16	300.150.4.2.4.2	24,50	0,65	15,90	—	—	1,09	17,4
Podest 5	18	2	75.300.4.6.4.2	1,30	1,35	3,50	—	2,11	7,4
Zusammen kg									299,8

Gegenüberstellung der Decken	Stahl	Zement
B.St.G. kreuzweis bewehrt, $d = 10 \text{ cm}$, $229,8 = \text{rd.} 2,60 \text{ kg/m}^2$	112,5	27-30 kg/m^2
St.37.12 " " $d = 10 \text{ cm}$, $531,4 = \text{rd.} 4,70 \text{ kg/m}^2$	112,5	$\geq 27 \text{ kg/m}^2$
St.37.12 einfach bewehrt, $d = 18 \text{ cm}$, $394,8 = \text{rd.} 3,50 \text{ kg/m}^2$	112,5	$\geq 47,6 \text{ kg/m}^2$

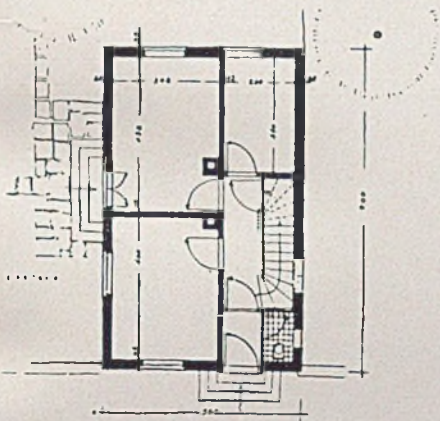
Gegenüberstellung der Unterzüge	Stahl	Zement
1steg-Stahl oder Drillwulst-Stahl = 229,8 kg	112,5	27-30 kg/m^2
St.37.12 " " = 307,7 kg	112,5	$\geq 47,6 \text{ kg/m}^2$

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY - MÜNCHEN

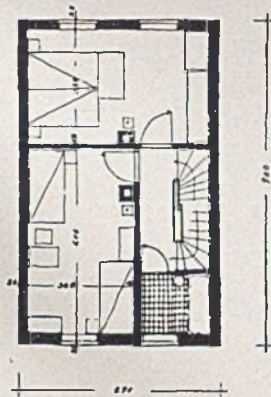
(Statik: Karl Soyter, München)



Blick auf den Typ
„Haus Rheingau“
am Gemeinschaftsplatz



„Haus Nassau“
Grundrisse im Maßstab 1:200



Rechts: von links nach rechts:
Typen „Hessenland“ (2 mal),
„Bergstraße“ und „Nassau“

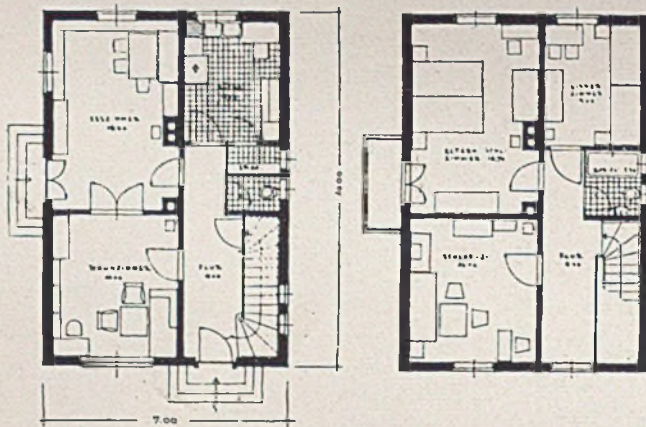




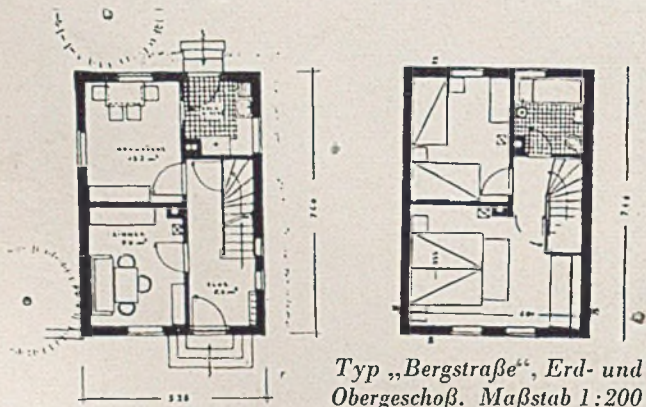
Haustypen der Muster-Siedlung des Gauheimstättenamts Hessen-Nassau auf der Frankfurter „Deutschen Bau- und Siedlungsausstellung 1938“: links „Bergstraße“, Mitte „Maintal“, rechts „Nassau“

drei bis vier Kindern im Sinne der Forderungen von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der die gesunde preiswerte und schöne Wohnung für den deutschen

Arbeiter in seiner Eröffnungsansprache (siehe Sonderbericht in der Umschau des letzten Heftes) verlangte, hinzuweisen. Harbers



Typ „Maintal“ — Erd- und Obergeschoß



Typ „Bergstraße“, Erd- und Obergeschoß. Maßstab 1:200



Bild rechts: Typ „Rheingau“; das Fachwerk am Erker